

"Flash News"

...die ganze Wahrheit!

Nr. 130

1

Ausgabe 2
Juni 2010

FLIEGER_ÄRZTE:

Dr. Lahoda (Thumersbach) Tel. 06542 -70 348

Dr. Kassl Bernd (Villach) Tel. 04242 - 27 351

Dr. Wurdinger (Lienz) Tel. 0664 - 32 48 821

ÖSTERR. AERO CLUB:

Tel.: ++ 43 - (0) 1 - 718 72 97

Blatt Gasse 6 A - 1030 Wien

NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN: 29. Sept. 10

Anzeigenschluss 15. Sept. 2010

URheberRECHT UND INHALT: Girstmair Bruno
A - 9900 Lienz, Beda Weber - Gasse 4

Lienzer Sparkasse: BIC: LISPA T21

IBAN: AT - 98 - 20507 - 0000 40 08 728

DEUTSCHER HÄNGEGLEITERVERBAND:

Tel. ++ 49 - Ø 8022 - 9675 0

Miesbacher Str. 2 D - 83701 Gmund Tegernsee

- | | |
|--------------------------------------|---------------------------------------|
| 0. IN EIGENER SACHE | 8. STARTPLATZ HOCHSTEIN |
| 1. UNFÄLLE & STÖRUNGEN | 9. WORÜBER MAN SPRICHT |
| 2. FEHLENDES LOBBYING ??? | 10. KLATSCH UND TRATSCH AM LANDEPLATZ |
| 3. NEUES VON DER EMBERGER ALM | 11. TERMINE UND EREIGNISSE |
| 4. MOT. HG + PG TREFFEN | 12. EINFACH ZUM NACHDENKEN |
| 5. SILLIANER DRACHENFLIEGER CLUB | 13. SICHERHEITS- MITTEILUNGEN |
| 6. RENOVIERUNG DER LANDEPLATZHÜTTE | 14. TIPPS UND TRICKS |
| 7. VERSICHERUNGSLEISTUNGEN IM VISIER | 15. ENDE GUT ALLES GUT |

TONBANDDIENST: 0900 - 91 15 66 06

GPS LANDEPLATZ: N 46, 83 746 O 12, 78 493

METEO EXPERTS LIENZ: Ø 4852 - 62 511

INTERNET: www. osttirol-online.co.at/wetter

PERSÖNLICHER AUSKUNFTSDIENST:

0900 - 970 940

WETTER HOTLINE: 0900 - 511 599

AUSTRO CONTROL: 01 - 17 03 - 0



00. IN EIGENER SACHE:

Die viel gepriesene „Freiheit“, die eigentlich gar keine ist - ZLLV 2010

Das Warten hat ein Ende - Aus der ZLLV 2009 wurde schlussendlich doch noch eine ZLLV 2010

Mit 25. Mai 2010 wurde die ZLLV (Zivil Luftfahrer Geräteverordnung) rechtswirksam. Damit endete für viele Piloten ein sehr langer Zustand des Bangens, Hoffens und Wartens. Gleichgültigkeit und ein Wurschtigkeitsgefühl machte sich schon über die Jahre breit, denn keiner der Verantwortlichen konnte je eine genaue Rechtsauskunft zur Causa ZLLV 2005 geben. Es hieß immer, die ZLLV 2005 ist nun der Stand der Dinge. Seit der Aufkündigung des Technikabkommens zwischen dem DHV und des ÖaeC auf Drängen des BMVIT (Verkehrsministeriums) im Feber 2007, herrschte tatsächlich ein Vakuum bzw. eine unterschiedliche Rechtsauffassung, um nicht gar zu sagen eine gewisse Rechtsunsicherheit. War doch eine Vollziehung dieser in der Praxis gar nicht, bzw. nur schwer möglich.

Doch mit 25. Mai 2010 ist dieser Zustand endgültig Geschichte. Für unsere motorlosen HG + PG - Piloten eröffnet sich nun tatsächlich eine völlig neue Rechtslage. Die Zukunft aber wird erst zeigen, wie sich diese neue Rechtslage in der Praxis tatsächlich bewähren wird, und ob diese ZLLV 2010 sehr wohl ein Segen für uns Drachen- und Paragleiterpiloten sein wird. Auf jeden Fall ist es ein Irrglaube, anzunehmen, dass es nun keine wie immer gearteten Vorschriften mehr geben wird, oder dass alles besser wird. Fakt ist, die Probleme haben bzw. werden

sich nur ein wenig verlagern. Ein Thema beschäftigt die meisten mit Sicherheit ganz egal ob Hersteller, Flugschulen, Vereine oder Piloten unter uns – und das ist der neu erstellte Inhalt der ZLLV 2010 - wer kennt aber schon tatsächlich den Wortlaut der ZLLV 2010 - ich traue es mir hier ganz offen zu sagen, es sind die wenigsten unter uns die darüber Bescheid wissen. So kann es dann schon vorkommen dass selbst so genannte Insider der Szene auf Anfragen von Interessierten hin nur mit Kopfschütteln (weiß nicht's) darauf antworten.

Hier ist es daher eine dringende Notwendigkeit umgehendst Aufklärungsarbeit von den dafür zuständigen Stellen aus zu tätigen. Darüber hinaus sind die Flugschulen und auch (Fluglehrer) in Österreich und Deutschland (Bilaterales Abkommen) gefordert die Neuerungen im Unterrichtsstoff einzubauen. Darüber hinaus hat die zuständige Aufsichtsbehörde dafür Sorge zu tragen dass diese Umsetzung auch vollzogen wird, weiters sind der DHV und der SHV über die geänderten Bestimmungen im Lande zu informieren.

Ein kleiner / großer Wermutstropfen ist nach wie vor geblieben, denn in der Mot. HG + PG – Fliegerei konnten die von der ARGE Mot. HG + PG gesteckten Forderungen nicht, bzw. nur zum Teil, umgesetzt werden. Diese Causa scheiterte bei den vielen Verhandlungen kläglich an der Unbeweglichkeit der verantwortlichen Personen im BMVIT. Hier ist in weiterer Zukunft ein dringender Handlungsbedarf der Verantwortlichen gegeben. Mehr zu diesem Thema unter der Rubrik „Lobbying – Personen, über die man spricht, die man aber nicht kennt!“. Hier noch zum Thema Mot. HG + PG eine kurze Stellungnahme eines betroffenen Mot. HG Piloten:

Schreiben eines Betroffenen : Mein persönlicher Bericht über die Vereinfachung der ZLLV 2010

Da ich Motorgleitschirmflieger bin, werde ich wegen der Vereinfachung der neuen ZLLV 2010 endlich meinen, in die Jahre gekommenen Gleitschirm gegen einen Neuen austauschen. Da alle meine Papiere wie immer perfekt in Ordnung sein sollten, ist das jetzt der optimale Zeitpunkt. Es ist ja jetzt alles problemlos.

Ein kurzer Anruf beim Aero Club, den alten Gleitschirm streichen lassen, den Neuen anmelden und fertig. Motor bleibt ja der Alte..... **DACHT E ICH !!!**

Am Telefon mit dem Aero Club wurde ich dann wachgerüttelt.....**sooooo ist das nicht!!!**

Sie senden mir erst einmal: die Versicherungsbestätigung, weiters:

bzgl OE-64..... des alten Gleitschirm

-) Löschantrag (Formular in Anlage) ca. **50,- Euro plus 15,- Euro Stempelmarke**
-) Papiere (Eintragungsschein, Lufttüchtigkeitszeugnis, Lärmschutzzeugnis, Nachprüfungsbescheinigung)

bzgl OE-65..... des neuen Gleitschirm

-) Eintragungsantrag (Formular in Anlage)
-) Eigentumsnachweis für Motor und Schirm (Seriennummern müssen ersichtlich sein)

Jede Menge Anmeldeformulare und jede Menge an Zahlungen, Gleitschirmflieger wollen Jährlich ihr Fluggerät wechseln, wer tut sich das an. Somit fördert ihr ja nur die Schwarzfliegerei. (Kommentar eines Betroffenen Mot. PG – Piloten)

bzgl Technik:

-) Antrag auf erstmalige Prüfung der Lufttüchtigkeit (Formular in Anlage) ca. **50,- bis 100,- Euro**
-) Bestätigung des Herstellers (Formular in Anlage)
-) Beilagen siehe Beiblatt: Antrag (Betriebshandbuch Motor, Betriebshandbuch Gleitschirm, Kaufvertrag Motor, Kaufvertrag Gleitschirm)
-) Antrag Lärmzeugnis ca. **50,- bis 100,- Euro**

Dazu sei bemerkt, dass es ja das Lärmschutzzeugnis meines Motors beim Aero Club schon gibt. Der Motor blieb ja der gleiche. Unnötige Bearbeitung und noch unnötiger sind **MEINE Kosten**. Schön langsam müssten doch jetzt auch schon selbst die Fußgänger draufkommen, dass ein Mot. PG nichts Besonderes ist. Viele Piloten möchten jährlich auf neue Schirme umsteigen. **Bei diesem Papierkram plus Abzocke wird nur das Schwarzfliegen gefördert!**

Zum Schluss möchte ich natürlich die Leistung meiner Vertreter nicht schmälern. Es ist mir bewusst, dass diese auf eigene Kosten jede Menge Zeit und Geld gaben. Im Punkt Mot. HG PG erkenne ich aber absolut keine Verbesserung.

Mit freundlichen Grüßen! Geri

- Hier nun die Stolpersteine in der ZLLV 2010 -

Ein mehr oder minder großes Problem wird es für unsere Tandemflieger mit der neuen ZLLV 2010 geben, denn im Anhang D 7.1 und 7.2 Abs. 2.b ist folgendes zu vernehmen:

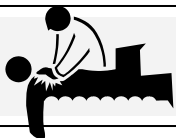
Als Mindestausrüstung für Tandemflüge ist ein Rettungsgerät für jede Person vorgeschrieben.

Das wird sicher zu Irritationen in der Tandemflieger-Szene führen, denn die Mitnahme eines Rettungsgerätes für den Passagier ist grundsätzlich sehr wohl durchführbar, aber nicht unbedingt sinnvoll. Da wäre einmal das Problem der Befestigung der Rettungsschirm-Hauptleine in der Aufhängung der beiden Tandemspreizer sowie weitere unnötige Checkpunkte, die zusätzlich zu kontrollieren sind. Das bisher angewandte System von einem mitgeführten Rettungsschirm für beide (Pilot und Passagier) hat sich - wie die Vergangenheit gezeigt hat - bestens bewährt und es bedarf daher es auch keiner Erneuerung.

Dann wäre noch die **Transponderpflicht, dazu kommt noch ein Crashsender und nicht zu vergessen die notwendige Tankanzeige für unsere Mot. HG + PG.**

Hier ist wie bei der bereits in Kraft getretenen neuen LVR von März 2010 dringend eine Änderung herbeizuführen.

Nichts ist so gut, dass man es nicht noch verbessern kann!



01. UNFÄLLE & STÖRUNGEN:

Es vergeht kaum ein Tag, wo nicht ein Paragleiter abstürzt (?)

Schlagzeile entnommen aus der „Kleinen Zeitung“.

Fohnsdorf / Judenburg: Am 20. März startete ein 50jähriger einheimischer Paragleiterpilot vom Startplatz Stillweger Aussichtswarte aus zu einem Flug. Laut Augenzeugenberichten dürfte der Pilot in Turbulenzen geraten sein (Föhn), dabei kollabierte der Schirm und der Pilot stürzte auf einen Baumstumpf. Beim Aufprall erlitt er tödliche Verletzungen (Polytrauma). Mehr dazu unter dem Link www.murtalflieger.at

Zell am See: Am 20. März kam es im Rahmen einer Veranstaltung zu einer Kollision zwischen 2 Fallschirmspringern beim Landeanflug. Dabei verletzte sich eine 37jährige Deutsche schwer. Gegen 10.50 Uhr war es zu dem Unfall gekommen. Ein 52jähriger Deutscher hatte sich in der vorgegebenen Landerichtung befunden und war von der Frau, die quer dazukam, gerammt worden. Trotz eines Ausweichmanövers des Deutschen, konnte der Zusammenstoß nicht mehr verhindert werden. In etwa fünf Metern Höhe krachten die beiden ineinander und stürzten zu Boden, teilte die Polizei mit. Die Frau wurde mit schweren Verletzungen ins Unfallkrankenhaus Salzburg geflogen, der 52jährige erlitt leichte Verletzungen.

Ternberg: Am 25. März startete ein 21jähriger Paragleiterpilot aus Niederösterreich zu einem Flug. Im Bereich des Brandkogels geriet der Pilot nach ca. 1,5 Stunden Flugzeit in Turbulenzen, sein Schirm klappte ein und er stürzte auf einen ca. 30 Meter hohen Baum. Erst von der Feuerwehr konnte der Verunglückte aus seiner misslichen Lage befreit werden. Bis auf leichte Abschürfungen an beiden Armen blieb der Mann unverletzt.

Eben am Achensee: Am 28. März startete ein 34jähriger Paragleiterpilot aus Griechenland im Rahmen einer Flugveranstaltung zu einem Flug. Beim Landeanflug verlor der Pilot die Kontrolle über sein Fluggerät und konnte einem Bus nicht mehr ausweichen. Der Pilot krachte gegen die Beifahrerseite eines vorbeifahrenden Busses und durchschlug dabei die Seitenscheibe. Passagiere waren keine im Bus; der Fahrer des Busses erlitt einen Schock und der Bruchpilot selbst erlitt zahlreiche Prellungen und wurde nach der Erstversorgung in das Krankenhaus Schwaz eingeliefert.

Telfs: Am 06. April startete ein Innsbrucker Drachenflieger zu einem Flug. Bei der Landung verfehlte er den Landebereich und zog es vor, ein Feld weiter einzulanden. Dabei streifte der Pilot mit dem Rad die Böschung, kam zu Sturz, und erlitt beim Aufprall einen Oberarmbruch. Anwesende Vereinskollegen verständigten Rettung und Polizei. Der Pilot wurde nach der Erstversorgung in das Krankenhaus eingeliefert.

Greifenburg: Am 06. April startete ein deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Embergeralm aus zu einem Flug. Der Pilot hatte während des Fluges plötzlich Probleme mit seinem Schirm und trotz Auslösens des Notschirms stürzte er unkontrolliert zu Boden. Augenzeugen hatten von dem Absturz in einem Waldstück berichtet und damit eine Suchaktion ausgelöst. Ein zweiter Hubschrauber wurde zur Suche angefordert. Den ersten Angaben der Zeugen nach wurde vermutet, dass der Paragleiter in einen Bach gestürzt sein könnte. Der Pilot blieb wie zu erfahren war unverletzt und konnte von selbst ins Tal absteigen.

Ternberg: Am 07. April startete ein 21jähriger Paragleiterpilot aus Niederösterreich zu einem Flug. Am Nachmittag beobachteten Augenzeugen, wie der Pilot fast 20 Meter senkrecht Richtung Boden fiel und sich dabei mit seinem Fluggerät in den Ästen einer Buche verding. Der Bruchpilot konnte erst von einem Hubschrauber aus entdeckt werden. Feuerwehrmänner holten schließlich den Piloten vom Baum.

(Der 21-jährige Niederösterreicher ist im Bereich Ternberg (Bezirk Steyr-Land) bereits schon dreimal in nur drei Wochen während eines Fluges abgestürzt. Jedes Mal kam er glimpflich davon und landete in einer Baumkrone. Ermahnung für den leichtsinnigen Piloten erfolgte nun durch die Polizei. Selbst erfahrene Piloten trauten sich in diesem Bereich wegen der ungünstigen Winde nicht zu fliegen, so ein Polizeisprecher.)

Lesen und weitergeben: die ganze Wahrheit nur in den „Flash News“

Murau: Am 09. April startete gegen 15 Uhr ein 44jähriger Obersteirer von einer Wiese in Lutzmannsdorf aus zu einem Flug. Nach rund 150 Meter klappte sein Schirm plötzlich zusammen und er fiel aus ca. 15 Metern Höhe zu Boden. Der Mann zog sich beim Aufprall auf einer Wiese schwere Verletzungen zu und musste nach der Erstversorgung per Hubschrauber ins LKH Klagenfurt gebracht werden. Die genaue Unfallursache ist nicht bekannt.

Greifenburg: Am 09. April startete ein 42jähriger Pole mit seinen Paragleiter vom Startplatz Embergeralm aus zu einem Flug. In etwa 1400 Meter Seehöhe kam es zu einem Strömungsabriss und der linke Flügel klappte ein. Der Pilot stürzte auf eine Baumgruppe und zog sich eine Oberschenkelfraktur zu. Der Verunfallte wurde mittels Seilbergung geborgen und nach der Erstversorgung in das BKH – Lienz geflogen.

Lutzmannsdorf/ Murau: Am 09. April startete ein 44jähriger einheimischer Paragleiterpilot zu einem Flug. Der Gleitschirm des Piloten klappte in einer Höhe von etwa 150 Metern im Flug zusammen, der Mann stürzte von etwa 10 bis 15 Metern zu Boden und wurde dabei schwer verletzt. Er wurde mit dem Rettungshubschrauber ins LKH Klagenfurt geflogen.

Ebenau / Flachgau: Am 17. April startete ein 60jähriger Paragleiterpilot aus der Stadt Salzburg vom Startplatz Gaisberg aus zu einem Streckenflug Richtung Bad Aussee. Der Pilot dürfte dabei in Turbulenzen geraten sein und stürzte über der Ebenauer Wiese schließlich aus einer Höhe von 20 Metern ab. Der Schwerverletzte wurde ins Salzburger Unfallkrankenhaus eingeliefert.

Graz: Am 18. April startete ein Tandempilot mit einem 52jährigen Passagier aus dem Burgenland vom Startplatz Schöckel aus zu einem Flug. Bei der Landung in St. Radegund kam der Fluggast mit seinem rechten Bein so unglücklich auf, dass er sich dabei den Unterschenkel brach. Der Verunglückte wurde nach der Erstversorgung in das UKH – Graz gebracht.

Bad Aussee: Am 18. April startet ein 36jähriger Flugschüler aus Wörschach zu einem Trainingsflug vom Ischlberg. Laut Zeugenberichten wurde der Flugschüler von einer Windböe nach oben gerissen und der Paragleiter klappte zusammen. Der Pilot stürzte aus ca. 10 Metern Höhe in die Tiefe, prallte gegen einen Baum und erlitt dabei Verletzungen unbestimmten Grades. Der Verunglückte wurde nach der Erstversorgung in das LKH – Bad Aussee gebracht.

Ebenau: Am 18. April startet ein 60jähriger Paragleiterpilot (Pensionist) aus Salzburg vom Startplatz Gaisberg aus zu einem Streckenflug Richtung Bad Aussee. Im Gemeindegebiet von Ebenau kam der erfahrene Pilot aufgrund von Turbulenzen in Schwierigkeiten und stürzte aus einer Höhe von ca. 20 Metern ab. Leicht gebremst durch seinen Schirm prallte er auf einer freien Wiese auf und verletzte sich dabei unbestimmten Grades am Rücken und im Gesicht. Zeugen beobachteten den Vorfall und verständigten die Polizei. Der Verletzte wurde mit dem Roten Kreuz ins UKH Salzburg gefahren.

Salzburg – Stadt: Am 23. April startete ein Paragleiterpilot vom Startplatz Gaisberg aus zu einem Flug. Bei der Landung in Salzburg Aigen kam der Pilot aus bisher unbekannter Ursache zu Sturz. Dabei erlitt er einen Bruch des Oberarmes und schwere Prellungen. Der Verunglückte wurde nach der Erstversorgung in das UKH – Salzburg gebracht.

Bezau: Am 23. April startete ein deutscher Flugschüler vom Startplatz Baumgarten aus zu einem Schulungsflug. Beim Versuch in den Sitzgurt zu gelangen löste der Flugschüler versehentlich das mitgeführte Rettungsgerät aus. Er stürzte daraufhin aus ca. 80 Metern Höhe am Rettungsschirm hängend ab, kam schließlich hart am Boden auf und erlitt dabei schwere Rückenverletzungen. Der Verunglückte wurde nach der Erstversorgung mit dem Hubschrauber in das Krankenhaus geflogen.

Schnifis: Am 23. April startete ein 29jähriger einheimischer Paragleiterpilot aus Raggal zu einem Flug. Der Pilot wurde von einer Windböe erfasst und in eine Tanne abgetrieben, auf der er in 30 Metern Höhe hängen blieb. Um zu dem Verunglückten hinauf zu gelangen und diesen zu bergen, mussten die Bergretter mit Steigeisen den Baum erklimmen. Der Pilot blieb unverletzt.

Andelsbuch: Am 23. April startete ein 70jähriger deutscher Paragleiterpilot zu einem Flug. Kurz nach dem Start in Andelsbuch verlor der Pilot die Kontrolle über seinen Gleitschirm und stürzte ab. Beim Aufprall zog sich der Pilot einen Unterschenkelbruch zu und wurde nach der Erstversorgung mit dem Hubschrauber in das Krankenhaus geflogen.

Gerlitze / Annenheim: Am 24. April startete ein 40jähriger Paragleiterpilot aus Feldkirchen vom Startplatz Gerlitze aus zu einem Streckenflug. In Höhe Töplitsch, rund 50 Meter südlich der Tauernautobahn, klappte der Gleitschirm aus unbekannter Ursache ein. Der Pilot stürzte daraufhin in einer Drehbewegung zu Boden und wurde vor dem Aufprall im steilen Gelände von Bäumen und Ästen leicht gebremst. Beim Aufprall wurde er am linken Sprunggelenk schwer verletzt und wurde nach ärztlicher Erstversorgung, Bergung durch Polizei und Mitglieder der FF Töplitsch, von der Rettung ins LKH Villach gebracht. Übrigens: Am Gleitschirm entstand Totalschaden.

Liezen: Am 24. April startete ein 45jähriger Drachenfliegerpilot aus Bad Aussee vom Startplatz Gallhof aus zu einem Flug. Bei der Landung im sogenannten Traunerfeld, geriet der Pilot in Turbulenzen (Windböen). Dabei geriet das Fluggerät außer Kontrolle und der Mann stürzte aus ca. 10 Metern Höhe zu Boden. Beim Aufprall erlitt er schwere Verletzungen und musste nach der Erstversorgung mit der Rettung in das LKH – Bad Aussee eingeliefert werden.

Besser ist es man hat im Leben „Beneider“ als „Bemitleider“!

Greifenburg: Am 25. April startete ein 48jähriger deutscher Drachenflieger vom Startplatz Embergeralm aus zu einem Flug. Der Pilot wurde in der Startphase von einer Windböe erfasst. Als dieser Startversuch missglückte, stand die Ehefrau des Piloten in unmittelbarer Nähe und wurde dabei vom rechten Flügelrohr am Bein getroffen. Dabei erlitt sie eine Luxation des rechten Sprunggelenkes und wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungs-Hubschrauber in das BKH nach Linz geflogen.

Graz: Am 25. April startete ein 30jähriger Wiener Paragleiterpilot vom Startplatz Schöckl aus zu einem Flug. In ca. 1.445 Metern Seehöhe geriet der Pilot in Turbulenzen und stürzte in einem unwegsamem Gelände ab. Der mitgeführte Rettungsschirm öffnete sich laut Zeugenaussagen zu spät. Der Verunfallte erlitt beim Aufprall schwere Verletzungen und wurde nach einer Seilbergung mit dem Heli in das LKH – Graz geflogen.

Fürstenfeld: Am 25. April startete ein 29jähriger Paragleiterpilot zu einem Flug. Laut Polizeibericht dürfte sich der Schirm des Piloten nicht geöffnet haben, deshalb prallte er, nicht vollständig gebremst, am Boden auf. Der Mann erlitt eine offene Oberschenkelfraktur und wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber in das LKH Graz geflogen.

Saalfelden: Am 25. April startete ein 31jähriger Saalfeldner Paragleiterpilot vom Biberg aus zu einem Flug. Nach kurzer Flugzeit kam der Pilot bedingt durch starke Turbulenzen in Schwierigkeiten und stürzte ab. Der nicht mehr steuerbare Schirm blieb schließlich in einer Höhe von ca. 25 Metern in Baumkronen hängen. Flugkameraden beobachteten den Absturz und riefen die Bergrettung zu Hilfe. Eine Taubergung durch den Rettungshubschrauber Alpin Heli 6 war nicht möglich, deshalb wurden fünf Mann der Bergrettung Saalfelden in die Nähe der Absturzstelle geflogen. Der Saalfeldner konnte unverletzt von der ca. 25 Meter hohen Fichte geborgen werden.

Schnifis: Am 25. April startet ein 29jähriger Raggaler (Einheimischer) mit seinem Paragleiter vom Startplatz Schnifnerberg Bergstation aus zu einem Flug. Dabei wurde der Pilot von einer Windböe erfasst und gegen eine Tanne gedrückt, wo er dann in einer Höhe von circa 30 Metern hängenblieb. Der 29jährige Gleitschirmflieger, der diese Kollision unverletzt überstanden hatte, musste von der Bergrettung Nenzing, in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Dünserberg, mittels Seilbergung geborgen werden. Um an den verunglückten Paragleiter zu gelangen, mussten die Bergrettungsleute den über 30 m hohen Baum mit Steigeisen erklimmen.

Bezau: Am 28. April startete ein 58jähriger deutscher Paragleiterpilot zu einem Flug. Laut eigenen Angaben hatte der Pilot nicht mehr genug Flughöhe, um auf dem dafür vorgesehenen Landeplatz in der Parzelle Obere in Bezau zu landen. Deshalb leitete er südöstlich der Baienbrücke eine Notlandung ein. Sein Schirm wurde dabei in einen Wasserkanal geweht, aus dem er sich aber selbst befreien konnte, der Pilot blieb bei diesen gefährlichen Vorfall unverletzt.

Anmerkung: Der Schirm des Piloten wurde von einer Windböe in einen Wasserkanal geweht, wo er sich binnen kurzer Zeit mit Wasser füllte. Der 58jährige musste sich rasch losschnallen, um nicht selbst in den Kanal gezogen zu werden, teilte die Sicherheitsdirektion mit. Der in den Kanal gewehte Schirm wurde schließlich von der Feuerwehr geborgen.

Kilb / Melk: Am 01. Mai startete ein 54jähriger einheimischer Paragleiterpilot zu einen Flug. Wie die Einsatzkräfte berichten, dürfte der Pilot in etwa 15 Metern Höhe ins Trudeln gekommen sein. Er stürzte anschließend senkrecht auf eine Wiese und erlitt beim Aufprall schwere Verletzungen. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungs- Hubschrauber in das Krankenhaus geflogen.

Kitzbühel: Am 02. Mai startete ein 23jähriger Innsbrucker Drachenflieger vom Startplatz Kitzbühler Horn aus zu einem Flug. Der Pilot blieb - wie in Erfahrung zu bringen war - an einem Baum hängen und stürzte anschließend auf ein darunter befindliches Feld. Beim Aufprall erlitt er Verletzungen unbestimmten Grades und wurde nach der Erstversorgung mit dem Heli C 4 in das Krankenhaus nach Innsbruck geflogen.

St. Veit a. d. Glan / Brückl: Am 04. Mai startete ein 45jähriger deutscher Paragleiterpilot zu einem Flug. Der Pilot war mit einer Gruppe von Flugsportlern vom "Lippe-Kogl" in Oberkrähwald gestartet. Bei seiner Landung auf einer Wiese bremste der Pilot zu stark, wodurch sich der Schirm zusammenklappte und der Deutsche aus etwa fünf Metern zu Boden fiel. Er blieb auf der Wiese liegen und musste mit dem Notarzt-Hubschrauber ins UKH Klagenfurt gebracht werden.

Ebenthal: Am 09. Mai startete ein 61jähriger Akademiker aus Klagenfurt mit seinem Paragleiter zu einem Flug. Auf der Südseite der Sattnitz blieb der Pilot aus bisher unbekanntem Grund auf einem Baum hängen. Bei diesem Vorfall blieb er unverletzt, konnte sich aber aufgrund einer steil abfallenden Felswand nicht in Sicherheit bringen. Der Pilot wurde schließlich vom Rettungs-Hubschrauber C 11 geborgen und der Gleitschirm von der Bergrettung Ferlach.

Buchberg / Deutschlandberg: Am 09. Mai startete ein 31jähriger Paragleiterpilot zu einem Flug. Der Pilot verlor nach dem Start rasch an Höhe und kam schließlich in 20 Metern Höhe in einem Wald (Fichtenwipfel) zum Stillstand. Die Bergung gestaltete sich als äußerst schwierig. Zunächst musste eine steile Wiese überwunden werden, dann wurde eine Leiter in Stellung gebracht, doch diese war zu kurz. Somit musste der Retter das letzte Stück klettern und konnte erst nach über 1 Stunde unverletzt aus seiner misslichen Lage geborgen werden.

Schöckl / Graz: Am 08. Mai startete der 40jährige Einheimische, Michael S., (Tandem-Paragleiterpilot) vom Startplatz Südrampe Schöckl aus mit einem 26jährigen Passagier zu einem Flug. Kurz nach dem Start kollabierte aufgrund von turbulenten, böigen und starken Seitenwinden der Schirm und beide Männer stürzten aus ca. 8 Metern Höhe in abgeholztes, felsiges Gelände. Beim Aufprall erlitt der verantwortliche Tandempilot schwere Verletzungen und sein Passagier Prellungen am ganzen Körper. Die Beiden wurden nach der Erstversorgung vom Roten Kreuz in das UKH – Graz.

Deutschlandsberg: Am 09. Mai startete ein 31jähriger Paragleiterpilot aus der West Steiermark in St. Oswald bei Eibiswald zu einem Flug. Der Pilot dürfte die Höhe unterschätzt haben und blieb auf einem 20 Meter hohen Baum hängen. In luftiger Höhe drohte er abzustürzen. Die alarmierte Feuerwehr sicherte den Mann und er konnte anschließend von selbst absteigen. Der Pilot blieb unverletzt.

Mayrhofen: Am 09. Mai startet ein 29jähriger deutscher Paragleiterpilot zu einem Flug. Der Pilot stürzte beim Landeanflug aus bisher unbekannter Ursache auf eine Wiese und erlitt beim Aufprall schwere Verletzungen. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit der Rettung in das Krankenhaus nach Schwaz gebracht.

Amstetten: Am 10. Mai startete ein 36jähriger Paragleiterpilot aus Steyr vom Startplatz Kürnberg aus zu einem Flug. Bedingt durch verhedderte Fangleinen an der linken Flügelseite kam es zu einem Verlust des Auftriebes und der Pilot stürzte in eine Wiese. Beim Aufprall zog er sich schwere Verletzungen zu und er wurde nach der Erstversorgung mit dem Heli in das Krankenhaus Amstetten gebracht.

Greifenburg: Am 19. Mai startete ein 51jähriger holländischer Paragleiterpilot vom Startplatz Embergeralm aus zu einem Flug. Bei einer missglückten Landung prallte der Pilot gegen einen Zaun und erlitt Verletzungen unbestimmten Grades. Der Pilot wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungs Hubschrauber C7 in das LKH – Klagenfurt eingeliefert.

Greifenburg: Am 21. Mai startete ein 37jähriger holländischer Paragleiterpilot vom Startplatz Embergeralm aus zu einem Flug. Aufgrund von thermischen Problemen bei der Landephase am Landeplatz für Hänge- und Paragleiter beim Fliegercamp in Greifenburg, stürzte der Pilot aus einer Höhe von fünf Metern ab und zog sich dabei eine starke Prellung zu. Der Verletzte wurde nach einer medizinischer Erstversorgung von der Rettung in das Krankenhaus nach Spittal an der Drau gebracht, wo er ambulant behandelt wurde. Am Fluggerät selbst entstand kein Sachschaden.

Schnifis: Am 22. Mai startete ein 52jähriger einheimischer Paragleiterpilot aus Gaissau zu einem Flug. Unmittelbar nach dem Start versetzte eine Windböe den Paragleiter in Richtung eines Baumes. Dabei zog der Pilot die rechte Steuerleine, um den Windstoß auszugleichen. Der Gleitschirm schmierte ab und der Mann stürzte aus einer Höhe von rund 6 Metern auf eine steile Wiese. Er wurde schwer verletzt und nach der Erstversorgung in das Krankenhaus eingeliefert.

Greifenburg: Am 22. Mai startete ein 45jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Starplatz Embergeralm aus zu einem Flug. Während der Startphase wurde der Gleitschirm von einer starken Windböe erfasst und kollabierte. Der Pilot stürzte aus ca. 5 Metern Höhe rücklings zu Boden und erlitt beim Aufprall schwere Verletzungen. Wegen des unwegsamen Geländes musst der Pilot vom Rettungs-Hubschrauber aus mit dem Seil geborgen und anschließend in das Krankenhaus Spittal an der Drau geflogen werden.

Greifenburg: Am 22. Mai startete ein 45jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Embergeralm aus zu einem Flug. Während der Startphase wurde der Gleitschirm von einem heftigen Windstoß erfasst, klappte zusammen und der Pilot stürzte aus einer Höhe von 5 Metern rücklings auf den Starthang. Wegen des unwegsamen Geländes musste er vom Rettungshubschrauber mittels Seil geborgen werden und wurde mit Verletzungen unbestimmten Grades ins Krankenhaus Spittal an der Drau geflogen.

Andelsbuch: Am 23. Mai startete ein 33jähriger einheimischer Paragleiterpilot aus Dornbirn im Rahmen eines Schulungsfluges. Bedingt durch eine Windböe wurde der Flugschüler auf einen Baum zugetrieben. Der Anfänger konnte unverletzt aus seiner misslichen Lage befreit werden.

Andelsbuch: Am 23. Mai startete ein 49jähriger Paragleiterpilot zu einem Flug. Laut Polizeiangaben befand sich der Pilot im Landeanflug auf die Vordere Niederalpe, als er durch eine Windböe erfasst wurde. Dabei erlitt der Pilot einen Knöchelbruch und wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungs-Hubschrauber in das Krankenhaus eingeliefert.

Greifenburg: Am 24. Mai startete ein 44jähriger Hängegleiterpilot aus der Steiermark (Kleingaisfeld) vom Startplatz Embergeralm aus zu einem Flug. Bedingt durch eine Fehleinschätzung der Windrichtung beim Landeanflug (Rückenwind), flog der Pilot mit sehr hoher Geschwindigkeit zum Zielpunkt. Er stürzte kopfüber zu Boden und erlitt dabei einen Kieferbruch und schwere Gesichtsverletzungen. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung von der Rettung in das BKH – Lienz gebracht.

Greifenburg: Am 25. Mai startete ein 46jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Wiesflecker aus mit einem Leihschirm zu einem Probeflug. Beim Landeanflug am Landeplatz in Greifenburg kollabierte der Schirm durch heftige Windböen völlig ein. Der Pilot stürzte aus einer Höhe von ca. 30 Metern zu Boden, schlug dabei auf einem Wohnwagendach (Campingplatz) auf und kam schließlich am Boden zum Stillstand. Er erlitt Verletzungen im Schulter- und Beckenbereich. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungs-Hubschrauber in das BKH nach Lienz gebracht. Laut Auskunft der Polizei hat der Wohnwagen den Aufprall stark gedämpft.

Hinterstoder: Am 25. Mai startete ein 47jähriger Tandem-Paragleiterpilot vom Startplatz West der Höss aus mit einem Passagier zu einem Flug. Der Tandempilot bekam - bedingt durch starke Thermik - kurz nach dem Start Probleme. Er konnte das Fluggerät nicht mehr unter Kontrolle bringen und stürzte auf einen Baum. Der verantwortliche Pilot blieb dabei unverletzt; der Passagier erlitt Verletzungen am Bein und wurde nach der Erstversorgung in das Krankenhaus eingeliefert.

Greifenburg: Am 26. Mai startete ein 44jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Embergeralm aus zu einem Streckenflug. In Höhe Gnoppnitzgraben, in einer Seehöhe von ca. 1.800 Metern, musste der Pilot wegen mangelnder Thermik in einer Baumkrone notlanden. Der Rettungs-Hubschrauber C 7 flog Bergrettungsmänner zur Absturzstelle, um den unverletzt gebliebenen Mann zu bergen.

Lienz: Am 05. Juni startete eine 29jährige Paragleiterpilotin aus Kärnten vom Startplatz Hochstein aus zu einem Streckenflug. Die Pilotin streifte bedingt durch zu nahes Fliegen am Hang einen Baum und prallte in der Folge gegen einen weiteren, an welchen sie schließlich in den Ästen hängen blieb. Die Pilotin wurde nach einem Suchflug des Rettungs Heli C 7 lokalisiert und mit Unterstützung von 11 Mann der Bergrettung und 3 Feuerwehr Männern geborgen. Die Pilotin erlitt bei diesem Unfall leichte Verletzungen (Schürfwunden) im Gesicht.

Greifenburg: Am 06. Juni startete ein 48jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Embergeralm aus zu einem Flug. Kurz nach dem Start geriet der Pilot in Turbulenzen (Kollabierung) und stürzte aus einer Höhe von ca. 5 Metern zu Boden. Beim Aufprall erlitt der Mann eine Unterschenkelfraktur und wurde nach der Erstversorgung in das BKH – Lienz gebracht.

Bad Hofgastein: Am 08. Juni startete ein 44jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Schuflicker aus zu einem Flug. Spaziergänger sahen, wie das Fluggerät zusammenklappte und anschließend aus ca. 30 Metern Höhe abstürzte. Daraufhin wurde die Rettung alarmiert, die schließlich den Verunfallten in das Krankenhaus Schwarzach (Pongau) flogen.

St. Johann i. Tirol: Am 12. Juni startete ein 23 jähriger Paragleiterpilot zu einen Flug. Auf Grund von Turbulenzen klappte der Schirm des Piloten in ca. 20 Meter Höhe über Grund zusammen. In der Folge kam der Pilot in eine Trudelbewegung und schlug zuerst mit den Füßen und dann mit dem Oberkörper auf, dabei erlitt der Pilot schwere Verletzungen. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Heli in das UKH nach Salzburg geflogen.

Erläuterungen:

Die hier aufgeführten Hänge- und Paragleiter-Unfälle geben **nicht** die, sich tatsächlich ereigneten Unfälle im Lande des letzten Quartals wieder. Auch alle im Ausland ereigneten Unfälle sind hier nicht aufgeführt.

Zum unter der Rubrik Unfälle aufgeführte Tandemunfall am Schöckl, vom 08. Mai war darüber hinaus zu erfahren, dass der verantwortliche Tandempilot Michael S. als „Risiko suchender Held“ in der Szene sehr wohl bekannt war. Zum tödlichen Paragleiter-Unfall Ende März in der Obersteiermark gibt es auf der Homepage www.murtalflieger.at eine genaue Erklärung des Unfallherganges.

Anmerkung: Bei den Texten, die unter der Rubrik „Unfälle“ **dunkel** unterlegt sind, handelt es sich um Tandem-Unfälle, bzw. Unfälle, die sich im Bereich der Ausbildung / Schulung ereignen sowie um tödliche Unfälle. Dies zur leichteren Zurechtfindung bzw. Orientierung.

Stellungnahme eines Augenzeugen zu einem harmlosen Paragleiterunfall:

Hier der Bericht eines Augenzeugen zum tödlichen Unfall eines unbeteiligten Helfers. Mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Am Freitag, den 30. April 2010, versuchte ein Gleitschirmpilot aus der BRD am Nachmittag gegen ca. 15:30 Uhr, südwestlich von Lind in der Gemeinde Kleblach eine Außenlandung. Dabei erfasste ihn eine Windböe und versetzte ihn rückwärts in den Wald.

In einer Höhe von ca. 6-7m konnte er sich unverletzt von Schirm und Gurtzeug selbst befreien und absteigen. Anschließend ging er ins nächste Dorf, von wo aus er die Polizei verständigte, um eine groß angelegte Rettungsaktion zu vermeiden.

Mit einer ausgeborgten Leiter und Astschere sowie einer Handkarre suchte er den Baum auf, um sein Gurtzeug und anschließend den Gleitschirm zu bergen.

Nach dem Entfernen der Tragegurte und einigen kleinen sowie eines größeren Astes, stieg er aus ca. 12m ab, um eine Ruhepause einzulegen.

Beim Abstieg, es war bereits nach 18 Uhr, kam ein Autofahrer und bot seine Hilfe an, zumal er sich als langjähriger Gleitschirmpilot mit solchen Situationen auskannte.

In seiner übereifrigen Hilfsbereitschaft nahm er die Astschere und stieg auf die ca. 10 Meter lange Leiter und darüber hinaus. Er musste nach einigen Versuchen einsehen, das es doch nicht so einfach war.

Nach dem Abstieg holte er sein Handy und forderte von seinen Kindern, sie sollen ihm sofort eine Bogensäge bringen.

Bei einem nochmaligen Anruf, zusätzlich eine Motorsäge.

Kurze Zeit später kamen drei Jugendliche mit dem

geforderten Werkzeug (Tochter, Sohn und Bekannter).

Etwas hektisch begann der Mann nun, mit der Motorsäge in Bodennähe Platz zu schaffen, dann stieg er mit der Bogensäge wieder auf den Baum. Wiederholt lehnte er es ab, den ausgebauten Beinstrecker mit Karabiner zur Sicherung mitzunehmen, den vorher auch der Pilot benutzt hatte.

In einer Astgabel oberhalb der Leiter stehend, versuchte er, ohne auf die Warnrufe der Kinder und des Piloten zu achten, einen Ast abzusägen.

Bei dem Versuch, den fast durchgeschnittenen Ast abzubrechen, verlor der Helfer das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe - vor den Augen der Kinder. Die sofort verständigte Rettung, Notarzt, Sanka sowie Hubschrauberbesatzung konnten mit vereinten Kräften nicht mehr helfen. Er starb wahrscheinlich an den inneren Verletzungen.



02. FEHLENDES LOBBYING ???

„Lobbying – Personen, über die man spricht, die man aber nicht kennt!“:

Es ist eine Tatsache, dass viel Politik und gewiefte Verhandlungstaktiken smart im Hintergrund passieren, bzw. verlaufen.

Es gibt viele Personen, auch Piloten in der Szene, die versuchen, durch diverse „Connections“, Einfluss auf Politiker und andere Führungsgrößen auszuüben, um eine festhängende Sache ein wenig in Bewegung zu bringen. Der eine hat gute Beziehungen zu den verschiedensten Parlamentarier, der andere hat etwa einen direkten Draht zur Verkehrsministerin, der eine ist vielleicht ein guter Jagdfreund und wieder ein anderer trifft sich mit einer Führungspersönlichkeit auf einer Jacht irgendwo im Mittelmeer.

Auch in den diversen Tourismushochburgen geben sich die unterschiedlichsten Größen der Politik aus dem In- und Ausland die Türklinke in die Hand. Da gibt es gelegentlich gemütliche Kamingespräche der unterschiedlichsten Art. Da werden Kontakte geknüpft, Freundschaften geschlossen und vieles mehr. Es ist eigentlich nichts Neues, denn bereits in der Antike wurde so gearbeitet, um festgefahrene Gespräche im passenden Ambiente wieder in Gang zu bringen.

So wurde - um ein Thema herauszunehmen - am Kaminfeuer zum Beispiel im Speziellen über den immens langen Zeitraum und das andauernde Hinausschieben des Termins für das Inkrafttreten der ZLLV 2009 gesprochen. Und man staune, ein roter sozialistischer Politiker im konservativ-schwarzen Tirol, gibt sich bürgerfreundlich und versprach, sich der Sache anzunehmen. Bereits ein paar Tage später gab es einen erster Telefonanruf vom Sekretariat und schon kam ein wenig Bewegung in die Causa ZLLV. Ein Beispiel von mehreren, die in der Öffentlichkeit nicht so wahrgenommen werden und doch passieren – smart im Hintergrund.

In der Zwischenzeit hat auch der Verband der Österreichischen Flugschulen einen weiteren Versuch gestartet hier aktiv zu werden. Es ist Dr. Martin Jursa, bzw. die PMA, die sich den Erfolg bei der Erarbeitung bzw. Fertigstellung der ZLLV 2009 gerne auf Ihre Fahnen heften würden – so steht unter anderem auf einer Webseite folgendes geschrieben:

Martin Jursa, früher Chef des damals gemeinsamen deutsch/österreichischen Technikreferates des DHV/ÖAeC, hat im Auftrag der PMA den Wegfall der Zulassungspflicht und -bürokratie von Gleitschirmen in Österreich erreicht. Martin Jursa kann man auch als den Vater unseres international angewandten und akzeptierten Prüf-Standards für Gleitschirme, der EN-926 bezeichnen.

A **nmerkung:** So versuchte auch Sepp Humberger noch im April diesen Jahres in Eigeninitiative und mit einigen Flugschulen im Boot, seine Person ins Rennen zu werfen. Sepp intervenierte dazu gleich im Verteidigungsministerium - aber auch ein Dr. Martin Jursa oder Hannes Papesh, und nicht zu vergessen auch Mag. Walter Kepplinger sind dabei gewesen. Sie alle haben direkt oder indirekt mehr oder minder der Sache dienend dazu beigetragen, bzw. an der nun fertig gestellten ZLLV 2010 mitgearbeitet. **Letztendlich aber war es ein Dr. Reinhard Flatz und Willibald Stocker vom ÖAeC, welche in vielen Arbeitsstunden und Sitzungen mit dem BMVIT die Voraussetzungen dazu schafften** - Allen Personen gebührt hier ein dickes Lob dafür.

Es ist wieder einmal jedem selbst überlassen diese o.a. Aussagen entsprechend zu interpretieren; ich möchte dazu auch nicht mehr kommentieren. Nur eines noch: in der Realität sieht doch alles ein wenig anders aus. Es wäre natürlich sehr schön, wenn alle an einem Strang ziehen würden, aber wie auch immer: letztendlich zählt einzig das erzielte Ergebnis.

Zwischenzeitlich ist die ZLLV 2010 am **25. Mai 2010** tatsächlich umgesetzt, bzw. unterschrieben worden. Ob das einem Jagdausflug oder einem Kamingespräch zuzuschreiben ist, oder vielleicht diverser anderer Personen, die ebenfalls im Hintergrund geschickt tätig waren und Ihren Einfluss damit zur Geltung brachten, bleibt offen – jedoch ist Lobbying mehr als notwendig und ein wichtiges Instrument zur Umsetzung anstehender Forderungen/Ziele.

Allen Personen, die sich **unentgeltlich / ehrenamtlich** eingebracht und so dem Flugsport einen guten Dienst erwiesen haben, sei hier gedankt. Immer wieder wird gerade die ehrenamtliche Tätigkeit in Misskredit gezogen: sie sei zu wenig professionell, eben nicht der Zeit entsprechend etc. Eines ist aber allen hoffentlich klar. Es ist nicht auszudenken, wenn sogenannte Profis hier das Sagen hätten. Ich weise nur mal alleine auf die dadurch entstehenden Kosten hin. Jeder gefahrene Kilometer, jedes Telefongespräch, Stundensätze, Übernachtungen etc. werden in entsprechender Höhe (zig tausenden Euros) verrechnet und die müssen auch bezahlt werden. Beispiele dazu aus der Praxis HG + PG – Fliegerei gibt es ja zur Genüge.

P.S.: Ein aufrichtiges Dankeschön ergeht hier noch einmal an alle ehrenamtlich tätigen Personen im Lande. Alle anderen so genannten Profis haben ihren Obolus (Geld) ja bereits schon ausreichend erhalten!



03. NEUES VON DER EMBERGER ALM:

Embergeralm und die nimmer endende Startplatz-Problematik:

Hier geht es nicht im Speziellen um den Startplatz, sondern um einen Schranken (Auto), der in den Wintermonaten die Zufahrt zum Startplatz unterbindet.

Es war der Dienstag nach Ostern, als einige Osttiroler Piloten ihren ersten Flugtag (Streckenflug) nach - im Bezug auf das Flugwetter – eher durchwachsenden Ostertagen von der Embergeralm aus starten wollten. Nach Bezahlung der Auffahrt ging es mit dem Taxi nach oben, aber diesmal nicht so weit wie sonst üblich. Die Fahrt wurde von einem Schranken jäh unterbrochen. Es hieß Aussteigen, das Hindernis (Auto/Schranken) überwinden und in einen bereits wartenden Bus, gelenkt von Wolfgang Sattlegger, Inhaber des Gasthofes Fichtenheim, der direkt am Startplatz liegt, einsteigen, Als Alternative gab es noch die Möglichkeit, mittels eines Fußmarsches zum Startplatz zu gelangen; das sind aber immerhin an die 100 Höhenmeter.

Die Enttäuschung war den Piloten ins Gesicht geschrieben. „Wenn ich das gewusst hätte, wäre ich erst gar nicht gekommen!“. So oder ähnlich stand es auf der Website. Oder „... dass die Flugsaison bereits mit Ostern beginnt.. da zahlt man schön brav und dann das!“ Dazu wurde noch die Tatsache angedroht, dass Fotos von den Piloten getätigt werden und darüber hinaus bei Nichtbeachtung eine Anzeige erfolge.

Hier nun die ganze Wahrheit: Gerhard Unterdünhofen, Flugtaxibetreiber und Inhaber eines Gasthofes auf der Embergeralm gibt dazu Auskunft. Fakt ist, dass laut einer Niederschrift und einem Baubescheid der Almstraße aus dem Jahre 1973, die Zufahrt bei Schneelage zumindest von der Talstation des Schleppliftes für jegliche Fahrzeuge sowie für Fußgeher gesperrt ist. Darüber hinaus ist eine Schneeräumung ab der Talstation Schlepplift nicht mehr gestattet. Daher ist bei Schneelage die Straße generell gesperrt. Das müssen auch die Piloten aus Nah und Fern zur Kenntnis nehmen.

Fahrverbote sind keine Willkürakte, sondern passieren auf einer rechtlichen Grundlage und sie sind auch einzuhalten.

Selbstverständlich hatten die Piloten und Wolfgang Sattlegger keine Berechtigung, die Straße zu räumen, mit dem Auto zu befahren und zu benutzen.

Fazit: Im Winter ist daher die Zufahrt zum Startplatz generell geschlossen bzw. verboten. Somit auch über die Osterfeiertage. Grund dazu waren Neuschneemengen und es gibt Vereinbarungen, die besagen, dass ein Öffnen des Weges nicht zulässig ist.

Anmerkung: Die Startplatz-Problematik auf der Embergeralm ist ein Dauerbrenner und die Leidtragenden sind wie immer die vielen unbedarften Piloten, die einfach nur fliegen wollen und schließlich auch dafür noch zahlen müssen. Hier sind der Tourismusverband, die Gemeinde Greifenburg und die Gemeinde Berg (in der gleich 2/3 des Flugberges liegen) gefordert, solche Ungereimtheiten bereits im Vorfeld abzustellen. Schließlich ist der Flugsport die Einnahmensquelle Nummer „1“ des Ortes Greifenburg. Es sind alle Verantwortlichen gut beraten, hier möglichst schnell eine für alle akzeptable Lösung herbei zu führen.

Das wohl schönste Fluggebiet mit einer perfekten Infrastruktur ist die Embergeralm.

Ein weiteres Kapitel sind die Start / Landentgelte im Fluggebiet Greifenburg:

Hier ein zugespielter Text und Link, den ich Euch nicht vorenthalten möchte; ebenfalls mit der Bitte um eine gelegentliche Kenntnisnahme.

Hallo Bruno. Im DHV Forum gibt es eine interessante Information von einem "Conny von der Alm" zum Fluggebiet Emberger Alm. Die Geldgier frisst offenbar den Verstand mancher Menschen.

Um diese Aussage geht es konkret: <http://www.gleitschirmdrachenforum.de/showthread.php?24415-Abzocke-Start-Gebühr-Emberger-Alm&p=271629&viewfull=1#post271629>

AW: Abzocke Startgebühr Emberger Alm?

Bei der Emberger Alm handelt es sich um ein genehmigtes Fluggebiet, das bedeutet, dass nur von dafür vorgesehenen Startplätzen aus gestartet werden darf. Es sind dies der Hauptstartplatz am Thermik-Treff und der obere Startplatz am Schilift-Gelände.

Alle Piloten haben sich am Fliegercamp oder am Thermiktreff über die dort ausgehängten Flugregeln zu informieren und dort unaufgefordert eine Start- und Landekarte vorzuweisen oder zu kaufen.

Mit dem Erlös der Karten (€ 4,50 pro Tag oder € 30,- für die Saisonkarte) werden die Grundeigentümer der Start- und Landeplätze entschädigt und die Infrastruktur aufrechterhalten.

Auch Piloten, die nicht am Badensee in Greifenburg landen, haben diese Gebühr zu entrichten.

Wer somit von privaten Wiesen aus oder vom sogenannten Oststartplatz wegfliegt, startet illegal. Auch Piloten, die zu Fuß zu den Startplätzen (hauptsächlich zum oberen Startplatz) marschieren, haben die Fluggebühr zu entrichten und die Karten entweder am Thermik-Treff oder am Landeplatz im Fliegercamp zu kaufen.

Nit jeda, der zohlt, is also a Togga! 😊



04. MOT. HG + PG TREFFEN:

Mot. HG + PG Frühjahrstreffen in Libelice / Leifling:

Die Wahl des UL – Flugplatzes in Libelice / Dravograd, in unmittelbarer Nähe von Lavamünd (Kärnten / Slowenien), war ein richtiger Glückstreffer; dies war übrigens der einhellige Tenor aller Teilnehmer. Grund war die überaus freundliche Aufnahme durch den Besitzer des Flugplatzareals, Damjan Cechner samt Familie, und darüber hinaus auch das perfekte Wetter an diesen Wochenende 24. und 25. April 2010.

Einige Piloten reisten bereits am Freitag an, weitere folgten am Samstagvormittag. Insgesamt kamen zu diesem Treffen 15 aktive Piloten, dazu viel Begleitpersonal und nicht zu vergessen auch Schaulustige. Schön zu sehen, dass sich ein harter Kern etabliert hat, der den Einladungen immer wieder Folge leistet. Ich möchte mich bei allen Piloten dafür recht herzlich bedanken, die durch Ihre Teilnahme dem ganzen Treffen einen familiären Charakter geben. Es ist der Gesprächs- und Erfahrungsaustausch, das unkomplizierte Miteinander, das diesen Treffen einen besonderen Flair verleiht.

Nach einem kurzen Briefing ging es los mit den Flugaktivitäten. Das Highlight hier war, dass der ganze Flugplatz mehr oder weniger nur uns zur Verfügung stand. Zwischendurch gesellten sich mal ein UL – von Gersdorfer aus Wien kommend dazu, ebenso ein Schlepp UL aus Wolfsberg. Generell ist zu erkennen, dass der Trend weiter zu den (Mini) Trike's - also weg vom Fußstart Paragleiter - geht. Einige Piloten nützten das mitgeführte Trike überhaupt nur mehr zum Spazieren fahren am Flugplatz. Vollgas raus und Vollgas wieder retour, es ist eben ein Spielzeug für große Kinder. Konturenflug in Bodennähe war ebenso an der Tagesordnung wie ein Fallschirmsprung, dazu gab es einen Ausschank von Speisen und Getränken direkt im Hangar die Familie Cechner.

Am Abend gab es dann noch ein Stelldichein beim ortsansässigen Wirt „Moschti“, der ein original ungarisches Gulasch für uns zubereitete. Anschließend wurden ein paar Ankündigungen verlautbart. So wurde u.a. auch in einer Gedenkminute an die beiden Mot. HG + PG - Flieger gedacht, die erst vor kurzen verstorben sind. Es sind dies Christian Wolke im Alter von nur 38 Jahren und Adi Prinz im Alter von 72 Jahren.

Heute musst du den Schirm zumachen – denn heute ist der Wind zu stark.
(Aussage eines Landwirtes am Landeplatz Postleite)

Hier nun ein paar nützliche Informationen zum Flugplatz in Libelice:

Einen regulären Flugbetrieb gibt es in Libelice schon seit 15 Jahren; vorher wurde dieser Platz gemietet und schließlich von Damjan Cechner käuflich erworben. Der ortsansässige Club „Aviofun“ zählt über 120 Mitglieder, zwischenzeitlich wurden sogar die Klubstatuten geändert - was zur Folge hat, dass nun (fast) alle Flugsportarten dort ausgeübt werden können. Also vom UL über Ballonfahren, Segel- und Motorflug, Fallschirmspringen, Hubschrauber, etc. Obmann Damjan Cechner bietet vom Funksprechzeugnis bis hin zum Hubschrauberschein in seiner Flugschule alle Kurse sehr preisgünstig an. Interessiert? Dann schau mal auf die folgende Homepage www.aviofun.com. Diese Seite ist auch auf Deutsch und Englisch abrufbar.

Damjan dazu weiter: Alle Piloten sind immer und jederzeit herzlich willkommen hier - ein Anruf vorab genügt. Tel. 00386 – 41 469 545 oder per Funk auf 123,500 MHz, sich anmelden und das ist es auch schon. Ein perfektes Service erwartet dich, Übernachtung direkt am Flugplatz, Treibstoff für den Flieger gibt es genauso wie ein Frühstück und Mittag- bzw. Abendessen in der direkt am Flugplatz befindlichen Kantine. Start Landegebühren gibt es hier keine, jedoch ist eine Spende auf freiwilliger Basis immer willkommen.

Ein Gustostückerl, bzw. allemal einen Besuch wert, ist auch der Turnerhof in Pudlach 12 A – 9155 Neuhaus ca. 5km vom Flugplatz Libelice entfernt gelegen. Gastfreundschaft wird hier gross geschrieben und wer Lust hat

den Jakobsweg zu beschreiten, ist hier genauso richtig, wie Ballonfahrer, bzw. Personen, die einfach nur Ruhe suchen. Info dazu unter www.turnerhof.com oder direkt bei der Chefin „Lissi“ unter der Mobil Nr. 0664 – 39 41 161



05. SILLIANER DRACHENFLIEGER CLUB:

„Der SDFC im Umbruch“.

Beim obligatorischen Jahresabschlussfliegen am 31. Dezember 2009 in Lienz, bat mich Bruno Girstmair um ein paar Zeilen zur Geschichte des SDFC und dessen Zukunftsperspektiven vor dem Hintergrund des sich vollziehenden Generationenwechsels.

Drachenfliegen begann in Sillian – wie in vielen alpenländischen Fluggebieten - Mitte der 70er Jahre. Gründerväter des SDFC im Jahre 1976 waren u.a. Karl Obernosterer, Peter Duregger, Peter Walder und nicht zu vergessen Franz Bodner, der nach wie vor aktiv am Clubleben teilnimmt.

In den 80er Jahren entwickelte sich Sillian zu einem wahren Flugmekka! Zu seiner besten Zeit hatte der SDFC bis zu 100 aktive und passive Mitglieder. Lokale und nationale Wettbewerbe wurden ausgetragen. Neben der Durchführung der 1. Österreichischen Staatsmeisterschaften im Gleitschirmfliegen (1986), organisierten die Mitglieder des SDFC Anfang der 90er Jahre mit großer Begeisterung Wettbewerbe im Rahmen des Pustertalcup. Die Teilnehmer des SDFC waren dabei überaus erfolgreich.

Diese Jahre waren aber auch geprägt von Konflikten mit der immer stärker werdenden Gruppe der Gleitschirmpiloten. Ende der 80er Jahre wurde die sich abzeichnende Trennung vollzogen. Der SDFC errichtete unter großem persönlichen Einsatz seiner Mitglieder einen neuen Landeplatz mit zugehöriger Clubhütte. Die dortige Infrastruktur und die Größe des Landeplatzes ermöglichte die Durchführung der legendären „Pink Boogie“ Fallschirmspringertreffen, die vom SDFC von 1991 bis 1997 jeweils im September über den Zeitraum von 10 Tagen organisiert wurden. Die Ansiedlung des Waffelerzeugers „Loacker“ aus Südtirol führte zu zwei Umsiedlungen der Clubhütte zum jetzigen Standort südöstlich des Fabrikgebäudes.

Die Jahre ab 2000 waren geprägt von einer stabilen Mitgliederzahl (10 – 12 aktive Piloten) und von regelmäßigen Flugbewegungen. Die neuen jungen Mitglieder der letzten Jahre brachten einen frischen Geist und neues Leben in den Verein. Inzwischen gibt es neben dem gemeinschaftlichen Fliegen wieder vielfältige Aktivitäten wie die Durchführung von Clubausflügen und die Organisation und Teilnahme an regionalen Drachenfliegertreffen über die Vereinsgrenzen hinweg sowie die Teilnahme an mehreren Wettbewerben - insbesondere der überaus motivierten jungen Piloten. Der Tiroler Vizemeister ist gleichzeitig der aktuelle Präsident des Vereines.

Im Jahr 2009 wurde der Generationenwechsel innerhalb der Organe des Clubs vollzogen. Neuer Präsident nach dem Urgestein des Sillianer Drachenfliegens Franz Hofmann wurde Michael Hofmann. Auch die Positionen Vizepräsident und Schriftführer wurden mit jungen Piloten besetzt. Christoph Mascher, der neue Kassier, war bereits vorher jahrelang Vizepräsident des Vereines.

Die Fliegerei der Vereinsmitglieder des SDFC stand über die Jahrzehnte hinweg unter einem guten Stern. Umso schmerzhafter war der Tod unseres langjährigen Vorstandsmitgliedes und Freundes Josef Hofmann vlg. Wirts Pepe im Jänner 2010. Pepe war einer unserer talentiertesten Flieger und starb nach kurzer, aber schwerer Krankheit viel zu früh im Alter von 42 Jahren. Er hinterlässt nicht nur bei uns eine große Leere und wir werden uns seiner nicht nur bei einem Gedenkfliegen im Sommer erinnern. Der Reinerlös der Veranstaltung kommt der Hospizgemeinschaft des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder in München zugute.

Für die kommenden Jahre sehen wir unsere Schwerpunkte insbesondere in der Unterstützung der Nachwuchspiloten in allen Belangen, in der Festigung der bestehenden Kontakte zu anderen Vereinen und Drachenflugpiloten durch die Teilnahme an Veranstaltungen und Besuche anderer Fluggebiete. Außerdem wünschen wir uns natürlich viele großartige und vor allem unfallfreie Flüge, die Aufrechterhaltung des von Freundschaft und Gemeinschaft geprägten Geistes unseres Clubs sowie ein angemessenes Maß an neuen

Nachwuchspiloten, die die Begeisterung für unseren großartigen Sport mit uns teilen. Für das 35jährige Bestehen des SDFC im Jahr 2011 ist eine gebührende Feier angedacht, Konkretes ist aber noch nicht geplant.

Abschließend sei auf diesem Weg unserem Langzeitpräsidenten Franz Hofmann für seine oftmals visionären Ansichten und sein unbändiges Engagement für den SDFC (z.B. Fallschirmspringertreffen oder Sillianer Marktfest) gedankt. Michael Hofmann (Präsident)

Anmerkung: Ich möchte der Form halber nicht unerwähnt lassen, dass nach unseren ersten Drachenflug-Vorführungen in Sillian, damals noch unter (1. Ostt. DFC) im Herbst 1976, es in erster Linie ein Pepi Gasteiger war, der in Sillian von 1977 an bis 1986 den dort aufstrebenden Drachenflugsportes mitgeprägt, bzw. sehr viel dazu beigetragen hat, dem SDFC Leben einzuhauchen. Schlussendlich war die Trennung nicht mehr zu vermeiden, und als die ganze Angelegenheit auch noch gerichtsanhängig wurde, kam es zur Spaltung (1986) zwischen der Paragleiter- und Drachenfliegerei und somit folgte auch ein neuer Landeplatz für den SDFC, der schließlich in Heinfels nebst der Fa. Locker gefunden wurde.

Und nun zur Richtigstellung: So war Pepi Gasteiger, neben Karl Sprenger (Obmann) und Herbert Zeidler, Walder Peter, Karl Obernosterer, Duregger Peter unter anderem auch ein Gründungsmitglied des Sillianer Drachenflieger Clubs. (23. November 1976) Übrigens, Franz Bodner und Franz Hofmann stießen erst nach der Gründung des SDFC dazu, sind aber bis dato noch immer das Bollwerk des SDFC und die noch einzigen Aktiven aus dieser Zeit. Pepi war darüber hinaus ab 1986 auch der Senkrechtstarter in der damals neu aufkommenden Paragleiter-Flugsport Szene. Der SDFC mit seinen Mannen ist ein überaus aktiver Drachenflieger Club und gebührt daher höchste Anerkennung, für die getätigte Arbeit im Sinne des ein wenig hinten gekommenen Drachenflugsportes.



06.

RENOVIERUNG DER LANDEPLATZHÜTTE:

Sanierung der Landeplatzhütte:

Was gab den Anstoß dazu? Es war einmal ein Gastflieger, der sagte, hier hat sich in den letzten 30 Jahren seit meinem letzten Besuch nichts geändert. Und es war darüber hinaus der Bau der Hawaii-Insel mit VIP – Lounge Postleite, der diesen Schritt nun logischerweise folgen ließ. Weiters sollte gerade in schwierigen Zeiten nach vorne gesehen werden und um nicht so zu agieren wie unsere Stadtgemeinde, die die Aussage unseres Alt Bürgermeisters Hubert Huber (ÖVP) vorbehaltlos übernimmt.

- Zuerst das Notwendige – dann das Nützliche – und schließlich das Angenehme -

Es ist aber gerade in nicht so rosigen Zeiten notwendig zu investieren und nicht „sparen um jeden Preis“. Es war ein besonderer Tag als alles begann, nämlich der 13. April 2010, und es war mehr als nur eine kleine Renovierung. Es war schon (fast) eine Generalsanierung. Doch der Einsatz sollte sich bezahlt machen, denn das Endprodukt ist nun ein kleines Schmuckkästchen, das die Wohlfühl-Atmosphäre am Landeplatz nun noch weiter anhebt. Hier ein kleiner Rückblick auf Tage, die für die Akteure sehr wohl in Erinnerung bleiben werden.

- 13. April Abräumen aller Tafeln, Aufkleber, Kabel und aller sonstigen Utensilien von der Hütte und Terrasse. Anschließend komplettes Ausräumen des Büros und des Drachen- und Gleitschirm-lagers. Dann wurde das Terrassendach abgetragen und los ging es! Mittels eines Hochdruckreiniger wurde das gesamte Gebäude mit einen Dampfstrahler gereinigt
- 14. April An der Rückseite der Hütte wurde der Drachenständer abgebaut und alle Gegenstände entfernt. Insgesamt wurden 3 Fuhren an altem Gerümpel - angefangen von Prospekten bis hin zu alten Gurten uvm. - am Restmüll entsorgt Es wäre fürwahr eine Fundgrube für Sammler gewesen, Sachen aus anno Schnee kamen hier zum Vorschein. Der Büroraum wurde geschliffen, der Boden entfernt.
- 15. April die Schleifarbeiten mit speziellen Maschinen mit rotierenden Köpfen begannen und ließen die nun bearbeiteten Flächen in einem komplett neuen Licht erstrahlen. Eine richtiggehende Sträflingsarbeit,

speziell die Überkopfarbeiten, denn aufgewirbelter Staub findet überall seinen Weg, da hilft nur zum Teil ein Mundschutz und (Schi) Brille samt Overall incl. Kapuze. Die Rückseite Nord wurde abgedampft.

16. April Alle Fenster und die dazugehörenden Fensterläden wurden ausgebaut, geschliffen und anschließend neu gestrichen, ebenso die lange Sitzbank vor der Hütte. Die Schleifarbeiten an den geraden Flächen gingen unvermindert weiter.
17. April Die schlimmsten Arbeiten standen nun an – mit der rotierenden Schleifmaschine die Untersicht des Daches mit all den vielen Ecken und Kanten abzuschleifen, ebenso das Terrassendach. Die Ostseite der Hütte wurde ebenso abgeschliffen. Der alte Büroboden wurde entfernt und der Neue sogleich verlegt. Die Hüttenbank, dazu Eckbank und der große Tisch wurde geschliffen und gleich neu gestrichen. Zwischenzeitlich wurde bereits mit den Einräumarbeiten begonnen.
18. April Tag des Herrn
19. April Untersicht Ost geschliffen, Terrassendach montiert, Einbau der Küche, Malarbeiten – wie Drachendständer, Flugsimulator, WC, Tische und Stühle etc. Einräumarbeiten wurden fortgesetzt, Kücheneinbau etc. In nicht einmal 2 Wochen wurde viel bewegt und es zeigte sich, dass sich der Einsatz sehr wohl lohnt.

Eine kurze Zusammenfassung der geschaffenen Highlights:

- Ein besonderes Augenmerk ist bei einem Landeplatzbesuch auf die Sitzbezüge zu werfen, hier wurden alte Gleitschirme einer besonderen Verwendung zugeführt – Prädikat einmalig!
- Ein richtiggehender Blickfang ist die 2,10 hohe und 8 Meter lange Rückwand auf der Terrasse geworden, hier gibt es ein Poster - als sogenannten „Eye Catcher“
- Auch das Poster in Großformat „Maui Hawaii Insel“ wurde refresht, mit der Naturpalme im Vordergrund ein richtiges Einöd. Weiters wurde der Strand erweitert und gleichzeitig eine notwendige Grenzbereinigung durchgeführt.
- Ebenso ist die neu errichtete Leinwandhalterung (spezieller Dreiecks-Alu-Gitterrahmen) für unsere Filmvorführungen mittels Beamer ein besonderes Highlight geworden und fügt sich ebenfalls gut in das Gesamtbild ein.
- Die Hütte selbst erstrahlt nun in ihrer natürlichen Pracht (Holz) und ist ebenfalls eine Augenweide, die sich nun auch von weiterer Entfernung betrachtet gut in das übrige Landschaftsbild einfügt.
- ein ganz besonderer Gag ist der eigens errichtete „Fotoshotpoint“. Hierzu wurde an der linken Lagertüre ein Bild von mir in Lebensgröße angebracht. Dazu steht geschrieben: Nur einmal im Leben so sein wie Bruno – Dazu wurde der Bereich des Gesichtes ausgeschnitten und nun können interessierte Personen Ihren Kopf / Gesicht dort raus stecken und ein Erinnerungs- Foto tätigen.

Übrigens, die vielen über die Jahre angebrachten Aufkleber und Tafeln bzw. Hinweisschilder gibt es nicht mehr und es wird auch in Zukunft ein Augenmerk darauf gelegt, dass die Hütte frei bleibt von solchen Utensilien. Es ist schier unglaublich, wo überall die verschiedensten Aufkleber angebracht wurden. Für diese Art der Mitteilung wird noch eine eigene „Ankündertafel“ zwischen dem WC und dem Bodensimulator aufgestellt.

Wer waren nun die Akteure, ohne deren Mithilfe so ein Werk in dieser Form nicht zu vollenden gewesen wäre. Voll motiviert dabei waren unter anderem: Tomy Oberrainer, Robert Edlinger, Heinz Entzminger, Simon Girstmair, Clemens Wieser, Roland Karre, Thomas Preyer, Lukas Hunsamer, Heidi Jaufenthaler, Bettina Linder, Irene Robitsch. Sollte hier jemand vergessen worden sein, bitte ich um Entschuldigung. Allen nochmals vielen Dank für Eure Mithilfe.

Als kleines Zeichen der Wertschätzung wurde dazu eine Erinnerungs-Inschrift (Update) mit den Namen aller Beteiligten an der neu gestalteten Terrassenwand angebracht, die an dieses Ereignis / Renovierung erinnern soll.

Anmerkung: Die noch ausstehende First- bzw. Einweihungsfeier findet Ende Juli am Landeplatz statt. Das Titelfoto der Juniausgabe der „Flash News“ ist der Neugestaltung des Landeplatzareals gewidmet. Für die Zukunft sind schon weitere Hausaufgaben angedacht. Die wohl Wichtigste ist der dringend notwendige Wind- und Regenschutz für den Terrassenbereich.



07. VERSICHERUNGSLEISTUNGEN IM VISIER:

Versicherungs-Angebot der Tiroler Bergrettung im Blickfeld!

Bis dato war das Angebot (Versicherungsschutz) der Tiroler Bergrettung für die Abdeckung der Bergkostenversicherung das Angebot schlechthin. Bei einer Beitragszahlung von mindestens € 22.- pro Kalenderjahr gab es einen Schutz bis maximal 15.000.- Euro und das sowohl für Paragleiter- als auch für Drachenflieger-Piloten.

Doch nun gibt es eine leichte Eintrübung zu vermeiden. Denn nach Rücksprache und Interventionen von diversen Piloten, kam folgender Sachverhalt zum Vorschein: Im Alonge des aufgeführten Textes kommt dazu folgende Passage vor:

– ausnahmslos bei Bergung im alpinen Gelände -

Das heißt auf gut Deutsch, wenn jemand im Tal abstürzt oder verunfallt, kommt der Versicherungsschutz nicht unbedingt zur Anwendung. Denn dazu war Folgendes zu vernehmen: Auf die Unfallstellen, wo ein Rettungsauto den Abtransport bewerkstelligen kann, gibt es keinen Versicherungsschutz. Im „worst case“ bedeutet dies, dass die Kosten für den Hubschrauber dann selbst zu tragen sind.

Da diese Auslegung sehr vage, bzw. schwammig ist und es letztendlich dem Versicherungs-Unternehmen obliegt, ob im Einzelfall gezahlt wird oder nicht, empfehle ich allen dringend, dieses Manko unbedingt zu berücksichtigen. Solange nichts passiert und der Glaube vorhanden ist eh alles gedeckt zu haben, weise ich dringend darauf hin, hier andere Möglichkeiten des Versicherungsschutzes in weiterer Zukunft in Betracht zu ziehen. Siehe dazu den Bericht von der Versicherungs- Agentur Air & More im Anschluss an diese Zeilen.

Eine davon ist die Fa. Air & More, die ein Paket mit 100 %igem Versicherungsschutz für Bergkosten anbietet, egal ob im alpinen Gelände oder im Talbereich. Eine Empfehlung hierzu, bzw. ein verbindliches Angebot gibt es auch über den Aero Club – auch die Fa. Parawing und nicht zu vergessen die Fa. AXA bitte ich in Betracht zu ziehen.

Ich werde alle Piloten ab sofort auf diesen Pferdefuß bei der „Tiroler Bergrettung“ hinweisen und auf diverse andere Anbieter verweisen.

Burn out Syndrom:

Zuerst geistesgestört – dann geschieden – und schließlich impotent

Bergkosten – das leidige Thema mit vielen Fragezeichen

Airandmore hat recherchiert

- **ÖAMTC Schutzbrief - keine Deckung für Flugsportler!**
- Dieser bietet neben o. a. Leistungen auch eine **"Hubschrauberrettung in Österreich nach Freizeit-Alpinunfällen: Vergütungsrahmen bis € 4.500 pro geschützte Person"**. (Quelle: ÖAMTC)

Dieser Leistungsbaustein ist sehr wichtig.

ABER: Eine Hubschrauberbergung nach Flugunfällen ist in den Versicherungsbedingungen explizit ausgeschlossen!

Die Leute von Airandmore verweisen diesbezüglich auf die Versicherungsbedingungen - man kann diese auf der

ÖAMTC Homepage downloaden.

▪ **Alpenverein - keine Deckung!**

- Der Alpenverein bietet Leistungen bei Rückhol-, Verlegungs- oder auch Bergkosten.
ABER: Achtung Flugunfall!

Aus den Versicherungsbedingungen des Alpenvereines:

"Ausschlüsse für den Bereich Bergungskosten:

Unfälle bei der Benützung von Luftfahrtgeräten (Drachen, Paragleiter), Luftfahrzeugen (private Motor- und Segelflugzeuge) und beim Fallschirmspringen.

Versichert aber ist die Benutzung von Motorflugzeugen, die für die Personenbeförderung zugelassen sind (z. B. Verkehrsflugzeuge)."

(Quelle: www.alpenverein.at)

▪ **Fördermitglied bei der Bergrettung (Alpin-Notruf) - na ja ...**

▪ **Aufgepasst:**

Fördermitglieder der Bergrettung sind ab € 22 pro Jahr in puncto "Rettungskosten" versichert. *"Nur € 22 für die ganze Familie. Eingeschlossen sind Kinder bis zum 18. Lebensjahr. Angebot gilt weltweit. (inkl. Boden- und Flugrettung aus Berg- und Wassernot bis zu einem Höchstbeitrag von € 15.000) inkludiert sind Hilfeleistungen auf Pisten und bei Flugsportarten (keine Rückholkosten)".* (Quelle: www.bergrettung-tirol.com)

ABER:

Bei diesem Angebot sind nur die Kosten für die **Bergung aus dem alpinen Gelände** gedeckt. Eignet sich ein Unfall zum Beispiel beim Landeanflug im Tal, bzw. im urbanen Gelände, werden die Kosten für den notwendigen Rettungshubschrauber- oder Rettungs-Transportwagen NICHT übernommen. Auch die Kosten für einen **Notarzt** am Landeplatz sind hier nicht versichert.

Welches Rettungsmittel zum Einsatzort geschickt wird entscheidet laut telefonischer Auskunft (28.05.2010) gegenüber Airandmore prinzipiell die **jeweilige Notrufzentrale/Leitstelle und nicht die Bergrettung selbst!**

Bei der **Rettsleitstelle Tirol** (<http://www.leitstelle-tirol.at/>) gab Herrn Niederkofler (Airandmore) in diesem Telefonat die Auskunft, nach welchen Entscheidungskriterien sie die entsprechenden Rettungsmittel bei Flugunfällen auswählen:

- Wer allarmiert? ein Passant, ein Bergwanderer, der Pilot selbst ...
- Wie viele Piloten sind abgestürzt (im Tandem unterwegs ...)?
- Wo ist der Unfallort? War es noch im alpinen oder schon in urbanem Raum?
- Wo liegt bzw. befindet sich der Pilot?
- Ist der Pilot gesichert oder ungesichert, droht er weiter abzustürzen gefährdet er Andere, ...?
- Ansprechbar? Bewusstlos? Verletzung?
- Uhrzeit? Wetter? Jahreszeit?

Viele Parameter entscheiden also über den Einsatz des jeweiligen Rettungsmittels!

"Ich bin doch Fördermitglied bei der Bergrettung (Alpin-Notruf) - sind die Bergungskosten für Flugunfall somit gedeckt?"

Die Leute von AIR&MORE halten permanent Vorträge bei Vereinen in ganz Österreich und werden mit dieser Frage immer wieder konfrontiert.

Eine noch genauere Recherche enthüllte diesbezügliche weitere Grauzonen:

Achtung: Prinzipiell sind in der Bergkostenversicherung auch nur die Kosten für die Bergung des/der Piloten/in versichert. Für die Bergung des Fluggerätes muß man separat aufkommen.

Wie kann ich die Bergkosten zuverlässig absichern?

Ganz einfach ...

Wer nach einem Flugunfall auch noch € 3.000 für die Hubschrauberbergung hinblättern muss, der wird wohl nicht seiner gesamten finanziellen Existenz beraubt sein, dennoch ist dieses Szenario absolut vermeidbar.

- Mitglieder des **Österreichischen Aeroclub**: Dieser bietet eine Lösung für € 32 jährlich an.
- **Airandmore** bietet den Tarif "Spezial".
Dieser sichert Ihnen zusätzlich den Kostenersatz für unfallbedingte **Such- und Bergungskosten** inklusive **Hubschrauberbergung** bis € 5.000.
Die Deckung erstreckt sich auch genauso auf den normalen Berufs-, Heim- und Freizeitbereich!

Eine klare Darstellung der besten Versicherungs-Kombination findest Du auch in diesem Flash News!!!

Klare Worte von Airandmore:

Was leider auffällt - Immer noch zu wenig Bewusstsein beim Themas "Invalidität"!

Mal ganz ehrlich - was ist im Fall der Fälle wichtiger

- die 4000,- Euro für meine Bergung oder die 200.000,- Euro, die den finanziellen Fortbestand für mich UND meine Familie sicherstellen sollen?

Viele Flieger versuchen irgendwo 10-20 Euro im Jahr (!) einzusparen und das scheint es dann wirklich "wert" zu sein, sich dafür in eine gesetzliche Grauzone zu begeben. Lieber einmal öfter ein Bier trinken gehen, als sich eine anständige Absicherung zu leisten?

Aber warum?

Eine vernünftige Versicherung gehört genauso zur Ausrüstung, wie jede andere Sicherheitsvorkehrung auch!

Auch wenn die Bergungskosten einmal entsprechend abgesichert sind, **so fehlt ganz einfach noch bei vielen die EXISTENZSICHERUNG SCHLECHTHIN - der SCHUTZ BEI INVALIDITÄT!**

Einfach gesprochen - die paar Tausender für die Bergung - sicher nicht fein, aber an denen geht kaum jemand wirklich finanziell zugrunde.

Aber wenns dann darum geht, nach einem Crash das Haus auf "behindertengerecht" umbauen zu müssen oder wenn man seinen Job aufgeben muss, und und und ... dann geht's wirklich ans Eingemachte - und das leider auch für alle Angehörigen!

Nicht zu vergessen - der Staat zahlt hier keinen Cent! - Aber für nur 14 € im Monat kann jeder unbeschwert abheben!

UND SO WIRD'S GEMACHT!

Die Ideale Versicherungs-Kombination
(günstiger Preis & Top Leistung)

für Aeroclub Mitglieder (Mitgliedsbeitrag 54,- € pro Jahr):

- + Transsylvania **Haftpflichtversicherung** (34 € jl)
- + Airandmore **Unfallversicherung** (gilt auch für Beruf, Heim u. Freizeit) - Tarif „**Standard**“ (177 € jl.)
- + Aeroclub Mitgliedschaft (54 € jl)
- + Aeroclub **Bergekostenversicherung** (gilt nur beim Flugsport!) (32 € jl.)

Gesamtkosten (incl. Aeroclub Mitgliedsbeitrag): 297,-€ jährlich.

für „Freiflieger“ (ohne Clubmitgliedschaft):

- + Transsylvania **Haftpflichtversicherung** (34 € jl)
- + Airandmore **Unfallvers. MIT Bergekosten** (gilt auch für Beruf, Heim u. Freizeit!) - Tarif „**Spezial**“ (270 € jl.)

Gesamtkosten : 304,-€ jährlich.

Versicherungsbüro Transsylvania: www.transsylvania.at, Erlagscheine gibt's in der Flugschule!

Versicherungsbüro Airandmore: www.airandmore.at, *Anträge gibt's in der Flugschule!*
Österreichischer Aeroclub: www.aeroclub.at



08. STARTPLATZ HOCHSTEIN :

Auffahrt zum Startplatz Hochstein und die immer wieder kehrenden „kleinen Problemchen“

Es war in der letzten Aprilwoche, als der Wetterbericht sogenannte Hammertage ankündete. Also liegt nichts näher, als diesen Startplatz für den Ausgangspunkt von Streckenflügen zu benützen – Ostgerichtet und der Einstieg in die Thermik ist hier sehr früh möglich, also der ideale Startplatz für solche Vorhaben. Doch die Auffahrt dorthin wird von einem Mautschranken gestoppt. Was nun?

Nach Rücksprache mit einem Verantwortlichen der Weggemeinschaft kam die Ernüchterung: Eine Auffahrt ist im Winter nicht möglich, bei Zuwiderhandlung erfolgt eine Besitzstörungsklage – also aus der Traum! Der Startplatz St. Mandl ist nicht erreichbar, da die LBB bis 19. Juni wegen Reichtum geschlossen hat und am Hochstein droht eine Anzeige bei Zuwiderhandlung – schöne Aussichten für eine Tourismusregion wie Lienz es gerne eine sein will?

Doch es gibt auch clevere und zugleich gut durchtrainierte Piloten, die diesen Repressalien einfach ein Schnippchen schlagen. Zum Beispiel die Virger Paragleiter Piloten, die gepusht durch Gerald Ameseder in die Trickkiste greifen. Diese nützen die Gelegenheit beim Schopf, lassen die Schirme, bzw. auch Piloten bis zur Hochsteinhütte, durch dort tätige Firmen einfach mit deren PKWs, bzw. Bussen hoch liefern. Denn die Hütte wurde zu dieser Zeit ja gerade fertig gestellt. Einige Piloten fahren überhaupt mit dem Auto bis zum Mautschranken und gehen anschließend mit Sack und Pack bis zum Startplatz hoch. Unglaublich aber wahr, denn nach so einem doch ziemlich anstrengenden Aufstieg steht erst die eigentliche Hausaufgabe (Hauptarbeit) bevor – nämlich eine Flugzeit von bis zu 8 oder 9 Stunden. Das ist nichts für Bürossoftis, sondern nur für gut durchtrainierte Piloten, siehe dazu die Resultate auf der Homepage des OLC.

Eigentlich schade, dass es solcher Anstrengungen bedarf, um zum Fliegen zu gelangen. Eine nicht gerade einladende Situation für unsere Gastflieger, woher auch immer diese kommen. So sind auch Taxi-Betreiber aus anderen Regionen und auch diverse Clubs am Hochstein anzutreffen, um Streckenpiloten zu Ihrem Ausgangspunkt zu bringen, eine erfreuliche Entwicklung, die sich hier abzeichnet. Wäre natürlich schön wenn dieser Startplatz das ganze Jahr über so angenommen würde, doch es bleibt leider eben nur auf ein paar Hammertage und unseren Frühstücksfliegen beschränkt. Hier ist der Tourismusverband Lienzer Talboden gefordert, diese Ungereimtheiten abzustellen. Es kann wohl nicht sein, dass auf der einen Seite Werbung für das Fluggebiet Lienz getätigt wird, und auf der anderen Seite die Startplätze zu gewissen Zeiten gar nicht erreichbar sind.

Übrigens mit 1. Mai wurde die Strasse wieder offiziell freigegeben. Ein weiteres Problem stellt der Startplatz Kollnig dar. Einmal ist das Gras so hoch, dass man gar nicht mehr starten kann, dann darf man den Startplatz wiederum nicht betreten, solange das Heu oder Grummet nicht eingebracht wurde. Auch hier ist der Tourismusverband Lienzer Talboden gefordert, diesen nicht gerade förderlichen Zustand zu bereinigen.



09. WORÜBER MAN SPRICHT:

„Adi Prinz“ weilt nicht mehr unter uns:

Mitte April bekam ich die Nachricht, dass unser Adolf Prinz - auch bekannt unter dem Namen Adi Kaiser, bzw. Adi Cäsar - am 30. März 2010 völlig unerwartet verstorben ist. Adi kam am 20. Feber 1939 in St. Pölten zur Welt, erlernte das Bäckerhandwerk und zog der Liebe wegen im Jahre 1975 nach Neukirchen am Grossvenediger. Erst im

Alter von 60 Jahren erlernte Adi das Paragleiten bei der ortsansässigen Flugschule in Bramberg. Er war mit Leib und Seele Flieger und kam nach ein paar Jahren schließlich auch zur motorisierten Paragleiter-Fliegerei.

Im Jahr 2007 flog Adi mit seinen Mot. PG in Hollersbach in eine Hochspannungsleitung. Dieser Vorfall hat ihn schwer mitgenommen in jeglicher Richtung. Er war u. a. auch damit beschäftigt im Land Salzburg eine offizielle Genehmigung für eine Aussenabflug- und Aussenlande-Genehmigung zu erlangen. Da die ganze Causa immer noch im Laufen ist (Verwaltungs- und Verfassungs-Gerichtshof), kann Adi hier sicher als ein Wegbereiter benannt werden.

Adi war auch mehrmals bei unseren diversen Mot. Treffen mit von der Partie. Auffallend dabei die Beschriftung seines Paragleiters mit „Casinos Austria“ sowie sein Flugstil. Adi besuchte mich auch bei seinen vielen Reisen nach Slowenien immer wieder am Landeplatz Postleite. Doch im letzten Winter verschlechterte sich sein Gesundheitszustand zusehends (Diabetes). Schließlich verstarb Adi am 30. März völlig unerwartet - er wurde in einem Urnengrab am Friedhof in Mittersill beigesetzt.

Adi war für sein Alter von 72 Jahren sehr sportlich und überaus dynamisch unterwegs, umso mehr trifft einen die Nachricht. Möge Adi nun seinen Frieden finden. Bei unserem letzten Mot. Treffen in Libelice wurde in einer Gedenkminute an Adi Prinz, bzw. auch an den, im letzten Herbst bereits verstorbenen Christian Wolke gedacht.

Hier der Text entnommen aus dem Sterbebild von Adi Prinz:

**Ganz still und leise, ohne ein Wort, gingst Du von deinen Lieben fort.
Du hast ein gutes Herz besessen, nun ruht es still, doch unvergessen.
Es ist so schwer, es zu verstehen, dass wir dich niemals wieder sehen.**

Der „Leitn Nanne“ in Gedenken:

Sie ist und war eine Institution und nebst unserem bereits verstorbenen, aber nicht vergessenen Max Kontriner. „**Der gute Geist von der Postleite**“ war die Nanne eine Persönlichkeit, die über die vielen Jahre hinweg den Hang oberhalb und seitlich des Übungshanges „Postleite“ geprägt hat. Anna Mattersberger wurde am 13. November 1921 geboren und verstarb am 12. Mai 2010 im Alter von 89 Jahren.

Seit dem Jahr 1976 bin ich nun schon persönlich vor Ort (Landeplatz Postleite), einem Platz voller Energie und ich lernte im Laufe der vielen Jahre die Nanne leider nur ein wenig kennen. Sie war für mich wie ein „Wahrzeichen“ am „Leitn Hang“. Ob bei der Heuernte oder beim Auftragen des Mistes / Gülle oder beim Zusammenrechnen des Laubes im Herbst etc., auf der „Leite“ aber auch in einem von ihr errichteten „Bildstöckl“ war die Nanne immer allgegenwärtig.

Inwieweit der Flugsport über mehr als 3 Jahrzehnte hinweg bei ihr einen wie immer gearteten Niederschlag gefunden hat, kann ich leider nicht mehr nachvollziehen. Mit Sicherheit kann aber angenommen werden, dass die „Nanne“ viel gesehen und auch viel erlebt hat. Möglicherweise hat sie sogar mal den geheimen Wunsch gehabt auch so fliegen zu können – so frei wie es eben nur ein Vogel kann!

Ob bei einem ihrer unzähligen Fußmärsche in die Stadt oder in die Kirche mit traditioneller Tracht, die „Nanne“ war einmalig, eben etwas Besonderes; sie war buchstäblich mit dem Hang, der „Leitn“, verwachsen und sie hatte eine wunderschönen Aussicht über den Lienzer Talboden und somit alles im Griff. Bis vor 2 Jahren gab es keinen Tag, wo die Nanne nicht auf der Leite war (Sommer wie Winter) und arbeitete. Dann ereilte sie aber ein Schlaganfall und damit wurde das Ende eingeleitet. Die Nanne, ein Wahrzeichen mit langem Rock, Schurz und Hut mit dem Rechen in der Hand, gibt es nicht mehr. Was bleibt ist die Erinnerung an längst vergangene Zeiten. Die Postleite ist wiederum um eine für mich wahre Persönlichkeit ärmer geworden. Möge Sie in Frieden ruhen und immer ein wachsames Auge auf uns werfen.

Zojer Bernhard wechselte das Flieger Lager:

Es ist eine Tatsache, das Leben geht weiter, so oder so, das dachte sich auch Bernhard Zojer aus Dölsach bei Lienz und kam zu dem Schluss, das das Drachenfliegen nun nach so langer Zeit aus gereizt

ist. Bernhard begann vor fast 30 Jahren mit dem Drachenfliegen und nun sind neue Herausforderungen im Leben angesagt – gesagt getan – der PPL – Privat Piloten Schein ist sein nächste Ziel.

Es war kein leichter Weg, den Bernhard beschritt. Vor dem 11. September 2001 war alles einfach, um nicht zu sagen oft zu einfach, doch mit 9/11 kam der Tag, an den sich in den USA alles radikal änderte. Und Bernhard begann mit der Ausbildung nicht etwa am Flugplatz in Nikolsdorf, sondern im „sunny California“. Grund dafür war, dass ein weiterer gebürtiger Lienzer und auch ehemaliger Drachenflieger, nämlich Dr. Michl Meirer, schon seit vielen Jahren in Santa Cruz, südlich von San Francisco lebt. Es lag daher auch nahe, die PPL Ausbildung in Kalifornien zu tätigen. Es sind nicht nur die günstigeren Konditionen (Spritpreise, Kurskosten etc.), sondern vor allem die Wettersicherheit um die Ausbildung auch tatsächlich in einer möglichst kurzen Zeit / Block abschließen zu können. Die Vorbereitungen waren sehr aufwendig (Visum, Theorie-Kursbesuch in Frankfurt, etc.) aber mit dem entsprechenden Willen ist alles zu schaffen

Zwischenzeitlich, also seit Juli 2007, ist Bernhard Zojer stolzer Besitzer des JAR FCL PPL (A) Scheines und hat alle bürokratischen Finanz- und Prüfungshürden der Austro Control, bzw. der **Ein Drachenflieger-Pilot, der Bierkrüge herstellt:**

Das gibt es tatsächlich, sein Name Manfred Jung, geboren in Waldenburg (Niederschlesien), lebt schon seit vielen Jahren in Garmisch Partenkirchen und frönt schon seit vielen, vielen Jahren dem Drachenflug und dem Paragleiten.

Sein Verkaufsprogramm umfasst nicht nur alles mögliche an Porzellan, Geschenksartikel wie Krüge, Teller, und was es sonst noch aus Porzellan hergestellt wird, er produziert auch etwas für uns Drachen- und Gleitschirmflieger. Auf Wunsch auch

Europäischen Luftfahrtbehörden bravourös genommen.

Darüber hinaus ist Bernhard nun Mitglied bei der Segelfliegergruppe in Lienz / Nikolsdorf geworden und verbringt, nebst seiner zweiten Leidenschaft dem Motorradfahren, die meiste Zeit am Flugplatz in Nikolsdorf. In den Monaten April bis August betätigt sich Bernhard auch als Schlepppilot für viele Segelflug- Enthusiasten, die aus Nah und Fern vor Ort sind um zu fliegen. Aber auch mal auf einen schnellen Abstecher mit Gattin zu einen Cafe in Italien ist im Repertoire von Bernhard, wie auch ein „Drei Zinnen Rundflug“ oder auch ein Osttirol Rundflug, gehören zu Bernhards Ausflugs-Programm. Interessiert? Bernhard freut sich auf einen Anruf, hier nun seine Mobil-Nummer – 0664 – 526 35 41 ebenso gibt Bernhard gerne Auskunft über das Fliegen in den USA. Angesprochen was wohl die nächste Herausforderung sein wird, kam prompt: Mit dem Motorrad von Kalifornien aus über Alaska nach Sibirien, weiter über Russland nach Europa bis nach Hause. Übrigens, Freund Dr. Michl Meirer wagte bereits den ersten großen Schritt dazu und fuhr mit dem Motorrad von Kalifornien bis nach Feuerland. Möchte auf diesem Wege Bernhard zu diesen erbrachten Leistungen gratulieren.

mit einem eigenen Logo versehen. Ob für Vereine oder Einzelpersonen, egal in welcher Stückzahl, Manfred hat immer das richtige auf Lager. Also mal auf einen Abstecher in Garmisch vorbeischauchen. Nebenbei bietet Garmisch auch tolle Fluggelegenheiten, sowohl für Drachen- als auch für Paragleiterpiloten.

Sein Geschäft liegt im Zentrum von Garmisch (Klamm Str. 1 Rückgebäude) und Manfred ist auch unter der Tel. Nr. ++ 49 – (0) 8821 – 59 270 bzw. unter der Internet Adresse www.keramik-jung.de erreichbar.

Der OGH – hat geurteilt: Der Pilot alleine ist schuld am Unfall in Sölden

Für Transporte in der Luft erfolgt nun eine härtere Gangart, denn der Hubschrauber-Pilot wurde zu 12 Millionen Schadenersatz für die Hinterbliebenen verurteilt.

Übrigens, die Söldener Bergbahnen haften ohne jegliches Verschulden zusätzlich mit € 800.000,- wegen der gesetzlichen Gefährdungshaftung bei Seilbahnbetrieb.

Ein neuer Besen kehrt gut
– aber ein alter kennt die Ecken.

Wetterkapriolen

„Hilfe, Hilfe, mein Gott!“, das sind die letzten Worte von Stefan Hatzenbichler aus Fischerring bei St. Andrä im Lavanttal gewesen.

Am Steuer seiner privaten viersitzigen Cessna 182, war der Jungunternehmer auf dem Weg von Rom nach Wolfsberg, als er sich am Sonntag, den 11. April kurz vor 18.00 Uhr bei den Fluglotsen am Tower des Flughafens Ferrara meldete. Wenig später gingen bei Feuerwehr und Rettung in der italienischen Hafenstadt Ancona mehrere Notrufe ein. In einem kleinen Dorf zwischen Vigne und San Giovanni im Bereich des Monte Martino sei unweit zweier Häuser ein Flugzeug abgestürzt.

Erste Ermittlungen der Flugunfallkommission ergaben, dass Stefan Hatzenbichler bei sehr guten Wetterbedingungen in Rom abgeflogen war. Als Co-Pilot neben ihm saß mit Manfred Petschnenig (70) der ehemalige langjährige Obmann des Kärntner Luftfahrerverbandes Wolfsberg, einer der erfahrensten Sportpiloten Kärntens. Im Fond hatte die Klagenfurter Steuerberaterin Melitta Wassermann (56) Platz genommen.

Am 10. April gab es in Smolenzk ebenfalls ein Flugzeugunglück mit 85 Toten. Auch hier wurde zu landen versucht – Fazit Baum gestreift und die Folgen sind ja hinlänglich in der Presse publiziert worden.

Anmerkung: Es ist auffallend, dass im heurigen ersten Halbjahr bereits einige Kleinflugzeuge abgestürzt sind.



10. KLATSCH UND TRATSCH AM LANDEPLATZ

Wußtet ihr schon, dass ...

- auch Hubschrauber-Rundflüge und Fallschirm-Tandemsprünge etc. von einem, am Nikolsdorfer Flugplatz ansässigen Hubschrauber-Unternehmen angeboten werden? Nämlich von der Fa. Dolomiten Helicopter GmbH mit Sitz in Lienz. Weitere Infos dazu unter **www.dolomiten-helicopter.com**
- in der Brauerei Falkenstein noch bis Ende September eine Ausstellung von einer Wahl Osttirolerin (seit 1995) zu sehen ist? Christel Schmidt (chris von aries) zeigt u.a. Werke Landschaftsmalerei in Öl.
- Lukas Hunsamer (Gleitschirmpilot) am Südtiroler Platz in Lienz ein „Skater Geschäft“ eröffnet hat. Übrigens, sein Bruder Guido, versuchte sich als Bürgermeisterkandidat mit eigener Liste bei den letzten Gemeinderatswahlen vom 14. März diesen Jahres und scheiterte prompt ein zweites mal.
- unter dem Motto "Graden fliegt" in Graden zum ersten Mal zum "Flugtag & Fliegerfest" geladen wird? Für die Gäste besteht ab 11.00 Uhr die Möglichkeit, bei einem Helikopter-Rundflug die Lipizzanerheimat aus der Vogelperspektive zu erkunden. „Start und Landung sind beim Jägerwirt. Weiters können Gleitschirmtandemflüge beim staatlich geprüften Bedarfsflugunternehmen AirSpirit gebucht werden“, erklärt Hauptorganisator Christian Ovník. Flugreservierungen werden unter der Tel. 0664-239 32 44 entgegengenommen.
- es gerade mal ganze 3 Flugzeuge (Eurofighter) waren, die in Lienz am 18. Mai 2010 in ca. 14.000 Meter Höhe einen solchen Lärm (Überschall Knall) erzeugten, dass unsereiner annehmen konnte, es sei ein schweres Gewitter im Anzug, das sich bei fast wolkenlosem Himmel ereignet hat. Die Flugzeuge steigen im Jahr 70 mal auf, um den Österreichischen Luftraum zu sichern. Ein (Kriegs-) Spielzeug, das ohne Übertreibung Unsummen verschlingt und nach wie vor die Kostenspirale immer weiter nach oben treibt.
- die neu geschaffene Leinwand (Volks Fernsehen) auf der VIP – Lounge Postleite erstmalig zu der Fußball WM in Südafrika ihre Feuertaufe bestand? Bekannt in der Fachsprache unter dem Begriff „Public Viewing“.

- die Tiefsttemperaturen am Mittwoch, den 19. Mai (morgens) lagen bei sage und schreibe 3 Grad Celsius. Gemessen wurde diese Temperatur in St. Jakob in Defreggen. Das heißt im Klartext, „Dauerfrost“, ein weiteres Phänomen ist der schon über Wochen anhaltende starke Nordwind.
- sich eine Behörde zur Werbe-Plattform der Flugschule Kössen hergibt, ist und bleibt ein Phänomen. Wahrscheinlich aufgrund interner Liasonen, versendete die FAA Mitte Mai Emails im Auftrag der Flugschule Kössen (Grund: Einladung zu einem Fluglehrer-Fortbildungskurs). Warum hier eine Behörde heran gezogen wird, bzw. diese Aussendung unterstützt und fördert, ist sicher aufklärungsbedürftig.
- auch Robert Edlinger, Paragleiterpilot aus Lienz, (Sunsitepark Promotor) wollte auf der ÖVP – Liste mit einem Kampfmandat aus den hinteren Reihen in den Gemeinderat einziehen; auch hier nur ein Wunschkonzert. Übriges ein weiterer Pilot (Drachenflieger) aus Lienz, war auf der Unterstützungsliste der ÖVP zu finden, Arno Dreschel.

Was ist die gefährlichste Situation beim Fliegen - das Starten und Landen -

- eine Manipulation bei einem Kleinflugzeug ein Mordversuch sein könnte? Erste Erhebungen nach der Notlandung im Nord Burgenland im März diesen Jahres, hatten ergeben, dass jemand den Motor des Flugzeuges manipuliert haben könnte. Auch von lockeren Zündkerzen war die Rede, nun ermittelt die Staatsanwaltschaft.
- die Einsätze des C 7 Hubschraubers im Jahr 2009 zurückgegangen sind? Durch die Stationierung eines zweiten Rettungshubschraubers im Bezirk Lienz sind die Einsätze des ÖAMTC - Rettungshubschraubers Christophorus "C7" geschrumpft. Die Crew der "Gelben Engel" hob 2009 nur insgesamt 533 Mal vom Stützpunkt in Nikolsdorf ab. Im Jahr 2008 waren es noch 643 Einsätze.
- Anfang Juni „Andreas Pfister“ seine Tätigkeiten im Aero Club (HG und PG) Bereich zurücklegte. Die Agenden dazu über nahm Ewald Kaltenhofer (Landesverbandsobmann des ÖaeC für Kärnten)
- es einen Film „Made in Austria“ gibt? Im ersten rein österreichischen Freeride - Film ist der Name Programm: Neun der besten österreichischen Freerider zeigen ihr Können. Einer von ihnen ist der Schladminger Andreas Kocher (24). "Wir haben bemerkt, dass es in Österreich in Sachen Freeride-Filme nichts gibt. So ist die Idee für den Film entstanden."
- der Aufstieg von Richi Edlinger bei der Fa. Airwave nur von kurzer Dauer war? Wie zu vernehmen war, zog es Richi nun vor, einem seriösen Geschäft nachzugehen. Von Beileids- und Glückwünschen ist laut eigener Email-Aussendung Abstand zu nehmen.
- es einen Osttiroler Club der pessimistischen Agnostiker gibt, interessiert dann schau mal auf folgende Adresse www.girstmair.net/agnostik es lohnt sich auf jeden Fall – die etwas andere Betrachtungsweise.
- es ein Kollisionswarngerät mit dem Namen „FLARM“ bereits seit 2004 gibt. Mittlerweile warnen weltweit rund 14.000 Geräte die Piloten in Hubschrauber, Segel- und Leichtflugzeugen vor Kollisionsgefahr. Jetzt gibt es neu den FLARM - Transponder auch für Hängegleiter.



11. TERMINE UND EREIGNISSE:

Dolomiten Mann (Para)

11. Sept. 2010 (Lienz)

Ostt. Drachenflieger Herbst Treffen (Delta)

20. Oktober 2010 (Sillian)

Hanggliding World Masters (Delta)

11. bis 17. Juli 2010 (Wolfsberg)

22. Intern. Fledge Treffen (Delta)

27. und 28. August 2010 (Lienz)

35-Jahr-Feier Falken Club Ahrntal (Para + Delta)
17. bis 19. Sept. 2010 (Sand in Taufers)

Europa Meisterschaft (Para)
25. Mai bis 05. Juni 2010 (Abtenau)

Osttirol Open (Para)
28. Juli bis 01. August 2010 (Lienz)

Fly now – Work later (Para + Delta)
10. Juli 2010 (Lienz)

Mot. HG + PG „Herbst Treffen“ am Flugplatz „Altlichtenwarth“ (Niederösterreich)

Am Wochenende 09. / 10. Oktober 2010 findet in der Nähe von Poysdorf wieder unser nächstes Mot. HG + PG Herbsttreffen statt. Weitere Info dazu folgen in einer schriftlichen Einladung.



12. EINFACH ZUM NACHDENKEN

Das „Schischulen Monopol“ ist Geschichte:

Ein Tiroler, der eine Ein-Mann-Skischule gründen wollte, hatte den Verfassungsgerichtshof angerufen und bekam nach Ablehnungen durch die beiden ersten Instanzen nun in letzter Recht.

Es verstoße gegen das Recht auf freie Erwerbstätigkeit.

Skischulen mussten bisher dem Gesetz nach ein Mindestangebot und damit eine Mindestgröße aufweisen. Der Verfassungsgerichtshof befand jetzt, dass das Tiroler Skischulgesetz damit aber gegen das Recht auf Freiheit der Erwerbstätigkeit verstoße.

Dazu das Statement von Landeshauptmann Platter - Das Land hat ohnehin schon eine Novelle dazu geplant. Dafür hat nun die Tiroler Landesregierung bis zum März 2011 Zeit.

Übrigens - die Tiroler Landesregierung musste in der Vergangenheit bis zu 45 % aller bisher beschlossenen Gesetze im Tiroler Landtag wieder revidieren – sie wurden ganz einfach gekippt.

Spruch aus dem Leben:

Lieber mit warmen Händen schenken, als mit kalten Händen.

„Weiterer Schicksalsschlag in der Familie Payr“

In der Dezemberausgabe berichtete ich über den Drachenfliegerunfall von Simon Payr, der sich Anfang Juli 2009 in Meduno ereignet hat. Simon verstarb 4 Monate später am 24. Oktober 2009 im Alter von nur 46 Jahren. Seine Gattin Andrea kämpfte fast 8 Jahre vergebens gegen eine heimtückische Krankheit. Andrea verstarb nun gerade mal ein halbes Jahr später, am 28. März 2010 im Alter von nur 47 Jahren. Das Leben gab der Familie Payr keine Chance, nun wurden die 3 Kinder zu Vollwaisen und da fällt es einem schon schwer an Gott zu glauben. Denn hier stellt sich einem immer wieder die gleiche Frage:

Wenn es einen Gott gibt – warum lässt er dies alles zu?

www.wolfify.com eine Internetseite zum ansehen, Wolfgang Siess Sohn von Bundes Sektionsleiter des ÖaeC Herbert Siess, ist ein überaus ambitionierter Drachenfliegerpilot mit Starallüren unter fliegt (swoopt) eine Autobahn Brücke und landet schließlich am Ufer des Inn Flusses. (Prädikat Sehenswert)

Drachen steigen zu hoch und beeinträchtigten den Flugverkehr:

Ein ungewöhnlicher Zwischenfall hat sich im Luftverkehr über Wien ereignet: Am Donnerstag den 29. April ließen Personen Lenkdrachen auf der Jesuitenwiese steigen und hielten die erlaubte Höhe von 150 Metern nicht ein. Aus diesem Grund mussten einige Flugzeuge auf dem Flughafen Wien diese Hindernissen umgehen und auf eine andere Landebahn ausweichen. Die Gratiszeitung "Heute" (Freitag-Ausgabe) hatte berichtet, dass ein 48jähriger Niederösterreicher drei Drachen bis in 700 Meter steigen ließ. Aus diesem Grunde mussten 50 Flieger umgeleitet werden.

"Die Drachen sind von Polizeihubschraubern entdeckt worden und wurden anschließend näher inspiziert, weil sie sich im Anflugsektor einer Landepiste befunden haben. Deshalb konnten einige Flieger kurzfristig nicht auf der Piste elf landen, sondern mussten auf Piste 16 ausweichen", sagte dazu ein Sprecher der Austro Control zur APA.

Historische Bilder. Unter diesem Titel kommt die „Postleite“ zu neuen Ehren:

Die Wiege der Fliegerei in Osttirol und Oberkärnten liegt, bzw. ist ohne Zweifel in der „Postleite“ gestanden. Bereits in den 50 er Jahren wurden die ersten Starts mit Segelflugzeugen absolviert und Mitte der 70 er Jahre wurde mit der Drachenfliegerei und vom Frühjahr 1986 an mit der Paragleiterfliegerei begonnen und bis heute wird der Geist der Fliegerei unermüdlich weiter getragen.

Hierzu ein Auszug entnommen aus der Homepage des Flieger-Clubs Lienzer Dolomiten.

Diese Aufnahmen sind eine Hommage und ein großes Dankeschön an die **Flugpioniere** von damals. Sie haben ca. in den 1950ern begonnen, auf der **Postleite in Lienz und am Fuße des Hochstein** in die Lüfte zu gehen. Später haben sie dann das „Fluggelände Fohlenhof“ in Nikolsdorf errichtet. Daraus ist der heutige Flugplatz hervorgegangen.

Interessiert? Dann schau mal auf die Homepage des Flieger Club Lienzer Dolomiten - hier die Adresse **www.flieger-lienz.at**

Oberes Drautal präsentiert sich als größter Outdoorpark

Die Region Oberes Drautal geht neue Wege in der touristischen Vermarktung. Acht Gemeinden von Oberdrauburg bis Sachsenburg werben als "größter Outdoorpark Österreichs" um Urlaubsgäste. Klettern und Paragleiten stehen ebenfalls auf dem Programm. Für Kletterer zum Beispiel bietet das Obere Drautal mehrere Möglichkeiten, etwa den mittelschweren Klettersteig in der Pirkner Klamm bei Oberdrauburg. Wer keine Angst hat, den Boden unter den Füßen zu verlieren, kann beim Drachenfliegen von der Emberger Alm den Ausblick auf das Drautal und darüber hinaus genießen.

Pepi Hofmann Gedenkfliegen: Am Pfingstsonntag, den 22. Mai lud der SDFC zu einem Gedenkfliegen in Erinnerung an Pepi Hofmann ein, der im Alter von 42 Jahren frühzeitig verstarb. Insgesamt kamen 4 Piloten aus Lienz und der Rest immerhin ganze 11 Drachen-Piloten stellten die Sillianer Drachenflieger. Es sollte laut Wetterbericht ein Hammertag werden, doch die Bewölkung machte einen Strich durch die Rechnung. Nach einer abenteuerlichen Auffahrt zum Startplatz Thurntaler, erwartete die Flieger noch tiefer Winter mit teilweise dunklen Wolken. Noch immer herrschte Nordwind, somit wurden die Erwartungen weiter zurück geschraubt, ein Abgleiter, mehr nicht. Doch es ging wider Erwarten nach oben und alle waren glücklich. Nach 1 bis 2 Stunden Flugzeit landeten alle bravourös ein.

Schon ereilte einen der Duft von Grillwürstel und Kotelettes und auf von Christoph Mascher eigens dafür gefertigten Tischen wurde gespeist und getrunken. Hinter dem Griller stand Erika Rainer / Pranter und nicht zu vergessen zwei unentbehrliche Stützen des SDFC, Corinna Hofmann und Madleine Jungmann, die immer wieder die Fahrzeuge zum Landeplatz bringen und auch sonst immer Hilfe geben, wo Not am „Mann / Frau“ ist. Eine eingeschworene Mannschaft, wo alle an einem Strang ziehen. Schön zu sehen, dass es so etwas in unserer Zeit überhaupt noch gibt.

Rundflüge – Geschäftsreiseflüge –

Schon seit vielen Jahren besteht die Möglichkeit vom Flugplatz Lienz / Nikolsdorf aus Flüge aller Art durch zu führen. Die seinerzeit dort ansässigen Vereine (Sportflieger Club, Segelfliegergruppe, Dolomiten Aero Club und andere mehr) boten solche Flüge an. Zwischenzeitlich wurden alle Vereine zusammengeführt und nennen sich nun „Fluggemeinschaft Osttirol“ „Flieger Club Lienz Dolomiten“

Doch nun gibt es seit geraumer Zeit auch die Möglichkeit mit einem 2-motorigen Flugzeug (Beechcraft Piper) Flüge aller Art zu buchen. Martin Valtiner ist von Beruf Architekt in Lienz und begeisterter Motor-Pilot – letzteres nimmt er zum Anlass, seine Passion dem „Fliegen“ auch anderen Personen zu ermöglichen. So offeriert Valtiner seinen Kunden Businessflüge, Rundflüge und weiteres mehr, zum Beispiel einen Flug von Lienz zur Messe „AERO“ nach Friedrichshafen am Bodensee. Interessiert hier die Rufnummer ++ 43 – (0) 4852 – 69 766



13. SICHERHEITS MITTEILUNGEN:



14. TIPPS UND TRICKS:

Stefan Henn - schreibt:

Wie sich herausgestellt hat, werden wir immer öfter von den Politikern indirekt belogen. Da werden uns soziale Wohltaten versprochen und dann bemerkt man, dass sich diese Wohltaten hauptsächlich bei den Reichen positiv auswirken. Da werden Gesetze erlassen, die das soziale Netz schwächen und viele Menschen, die alle fleißig sind, an, oder unter das Existenzminimum zwingen, weil wir Menschen und Politiker den wild wuchernden Raubtierkapitalismus nicht vernünftig gesteuert kriegen. Soziale christliche Normen und die charakterliche Förderung aller Menschen sind offensichtlich nicht mehr verpflichtend.

Sozialismus ist inhuman und zur Zeit die schlimmste Form des Raubtierkapitalismus. Der heutige Raubtierkapitalismus zeigt Anzeichen ein noch schlimmeres Unterdrückungssystem in der Zukunft zu werden, als der Sozialismus es ist und war. Und er richtet sich dann auch gegen Menschen, denen es

jetzt noch gut geht. Deswegen brauchen wir den sozialen und christlich gesteuerten Kapitalismus, an

dem alle mit humanen Arbeitsbedingungen teilnehmen können. So dass die Menschen alle human in einer Gesellschaft auf der Erde leben. Das bedeutet, dass nicht jeder Mensch versucht, die höhere Rangstellung gegenüber dem Anderen

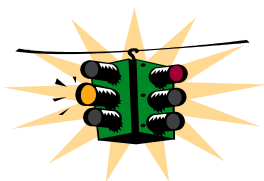
einzunehmen, sondern christlich lebt, wie Brüder unter Brüdern, Schwester unter Schwestern, Brüder

unter Schwestern und Jesus der nachweislich gelebt hat auf der Erde und der Jetzt im Himmel lebt bei Gott mit Gott der Chef und Heiland ist und die höhere Rangstellung ein nimmt.

Gott liebt uns unendlich! Jesus war unter uns, wie einer, der seinen Mitmenschen dient. Jeder Mensch soll dem anderen Menschen christlich dienen, also wechselseitig. Jesus sagt, Liebe deinen Nächsten wie dich selbst (übe Nächstenliebe). Der Mindestlohn sollte verpflichtend für alle eingeführt werden und es sollte nicht heißen, dass soziale Armut zu einer starken Wirtschaft führt, also Brüder unter Brüdern, Schwester unter Schwestern und Brüder unter Schwestern das sollte die christliche Zielvorstellung sein. So nun habe ich es geschafft die Raubtier Sozialisten mögen mich nicht mehr und die Raubtier Kapitalisten mögen mich auch nicht mehr. Na hoffentlich mögen mich die christlichen Sozialdemokraten dann noch. Es besteht die Möglichkeit, dass der ersten Finanzkrise eine zweite Finanzkrise folgt. Es wird schon wieder im großem Stil mit unserem Geld gezockt und die Gewinnspannen sind viel zu hoch.

Link:

http://books.google.de/books?id=UuJhiiHqowUC&printsec=frontcover&dq=Der+Nat%C3%BCrliche+Humanismus&source=bl&ots=FB0jS9ih6d&sig=UMF96bvD2jAw80EUW26JhaEnikg&hl=de&ei=VL7dS6XhPIeuOODqmL4H&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=5&ved=0CBkQ6AEwBA#v=onepage&q&f=false



Jeder hat Grenzen, aber nicht jeder akzeptiert diese.

Hinter meinem Beruf steckt eine gute Vorbereitung – das Risiko ist kalkuliert.

(Felix Baumgartner, früherer Berufsmechaniker hat sein Lebensmotto zur Berufsauffassung erhoben).



Die „Flash News“ sind auch über das "WWW" abrufbar! Mausklick dazu einfach auf:



www.flash-news.at dann Link zu „Flash News“ und gewünschte Ausgabe ? auswählen!

Dort gibt es Informationen, wie immer ohne „Wenn und Aber“.
Hier wird aufgezeigt, hingewiesen, verändert und vor allem etwas bewegt!

Hast du noch Zeit übrig, dann besuche diese Internetseite:

http://www.airandmore.at/index.php?option=com_content&view=article&id=173&Itemid=142

<http://www.youtube.com/watch?v=Tpc6T1YhYHE&feature=related>



Was wäre wohl die Fliegerwelt ohne das „Szene Blatt“

www.flash-news.at

22. Int. Fledge Treffen:

Vom **28. bis 29. August** findet in Lienz das 22. Internationale Fledge Treffen statt. Treffpunkt ist Samstag der 28. August 2010 um 10 Uhr in Lienz am Ladeplatz Postleite. Gestartet wird vom Startplatz Ebnerfeld aus - 1 Durchgang, am Abend gemeinsames Essen mit Filmvorführung direkt am Landeplatz / VIP - Lounge.

Sonntag 29. August Treffpunkt Landeplatz 9 Uhr 30 Start zum 2 Durchgang anschl. gemeinsames ausklingen und Verabschiedung bzw. Abreise der Teilnehmer.

Aus Organisatorischen Gründen bitte um Anmeldung bei:

Erwin Ausserhofer Drautal Bundesstrasse 9 A – 9990 Debant
Tel. ++ 39 – 335 – 22 96 50 Fax. ++ 43 – 4852 – 67 430
E – Mail: erwin.ausserhofer@unionbau.it

A nmerkung: Bei einigen in dieser Ausgabe veröffentlichten Artikel, handelt es sich nicht, um die Meinung des Verantwortlichen Herausgebers, bitte um entsprechende Kenntnisnahme.